



Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben
Transitions de l'Ecole à l'Emploi
Transitions from Education to Employment



^b
UNIVERSITÄT
BERN

TREE – TRansition von der Erstausbildung ins Erwerbsleben: Langfristige Wirkungen und Risiken für Jugendliche ohne (direkten) Einstieg in die Erstausbildung

Dr. Sandra Hupka-Brunner
Ko-Leitung Projekt TREE
Institut für Soziologie
Universität Bern

3.10.2019, 17. Bildungstag Jugendarbeit Graubünden:
Ohne Erstausbildung = ein Risikofaktor?!
Chancen und Zugänge der Kinder- und Jugendförderung

Was passiert, wenn nichts passiert?



Inhalt

- > **Forschungsprojekt TREE**
- > **Ausbildungsverläufe 2000-2014**
- > **Ausbildungs(miss)erfolg**
- > **Arbeitsmarkterfolg und Risiken**

Forschungsprojekt TREE Transition von der Erstausbildung ins Erwerbsleben

Was ist TREE?

Erste nationale Längsschnittuntersuchung in der Schweiz, die nachobligatorische Ausbildungs- und Erwerbsverläufe einer Kohorte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen untersucht

Forschungsanliegen:

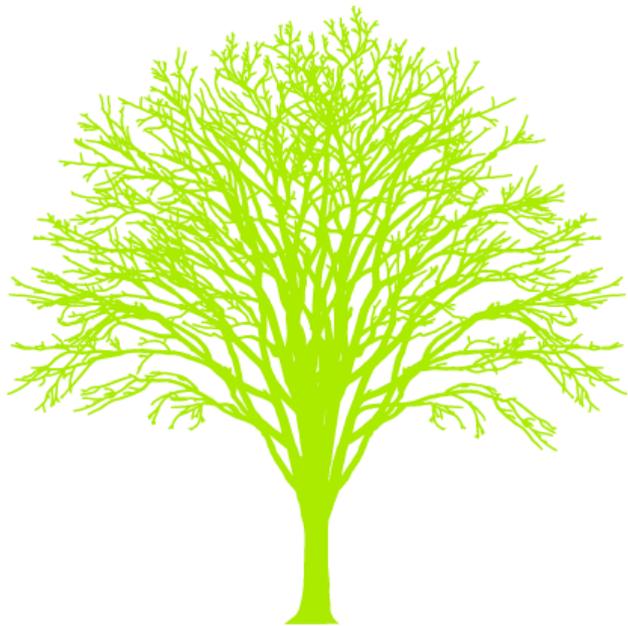
- Analyse des Übergangs von der Schule ins Erwerbsleben
- Identifikation von Ge- und Misslingensfaktoren erfolgreicher Transition
- Fokus auf kritische Transitionen
- Mittel- bis langfristige Folgen des Übergangs auf Erwerbsverläufe

Was passiert mit den Daten?

- Daten werden anonymisiert und der scientific community zur Verfügung gestellt und intensiv ausgewertet (Bislang 400 Datennutzer und rund 250 Publikationen im In- und Ausland)
 - Dient dem Bildungsmonitoring
 - Erkenntnisse sollen helfen, die Übergänge für kommende Generationen zu verbessern
-

TREE: Eine Studie, zwei Kohorten

TREE1 wurde im Anschluss an PISA 2000 gestartet (>6'000 Befragte) und konnte seitdem 10 Mal befragt werden



TREE: Eine Studie, zwei Kohorten

- > TREE1 wurde im Anschluss an PISA 2000 gestartet (>6'000 Befragte) und konnte seitdem 10 Mal befragt werden

Als ich zu Hause auszog, musste ich erstarrt feststellen, wie verflucht teuer es ist, einfach nur zu existieren!

Ich freue mich auf meine Zukunft, habe aber auch Angst vor all den Änderungen die bald auf mich zukommen werden.

Quotes der 1. TREE-Kohorte

Denn auch wenn ich Mutter von 2 Kindern bin so habe ich doch den Wunsch einen Beruf zu erlernen.

Auf jeden Fall freue ich mich schon jetzt auf den Fragebogen von TREE in dem ich endlich ankreuzen kann Ja, ich mache zur Zeit eine Ausbildung und Ja, ich bin Mutter von 2 Kindern.

Die Wirtschaft ist heutzutage gnadenlos und macht vor allem uns Jungen sehr grossen Druck. An diesem Druck kann man zerbrechen & krank werden.

TREE: Eine Studie, zwei Kohorten

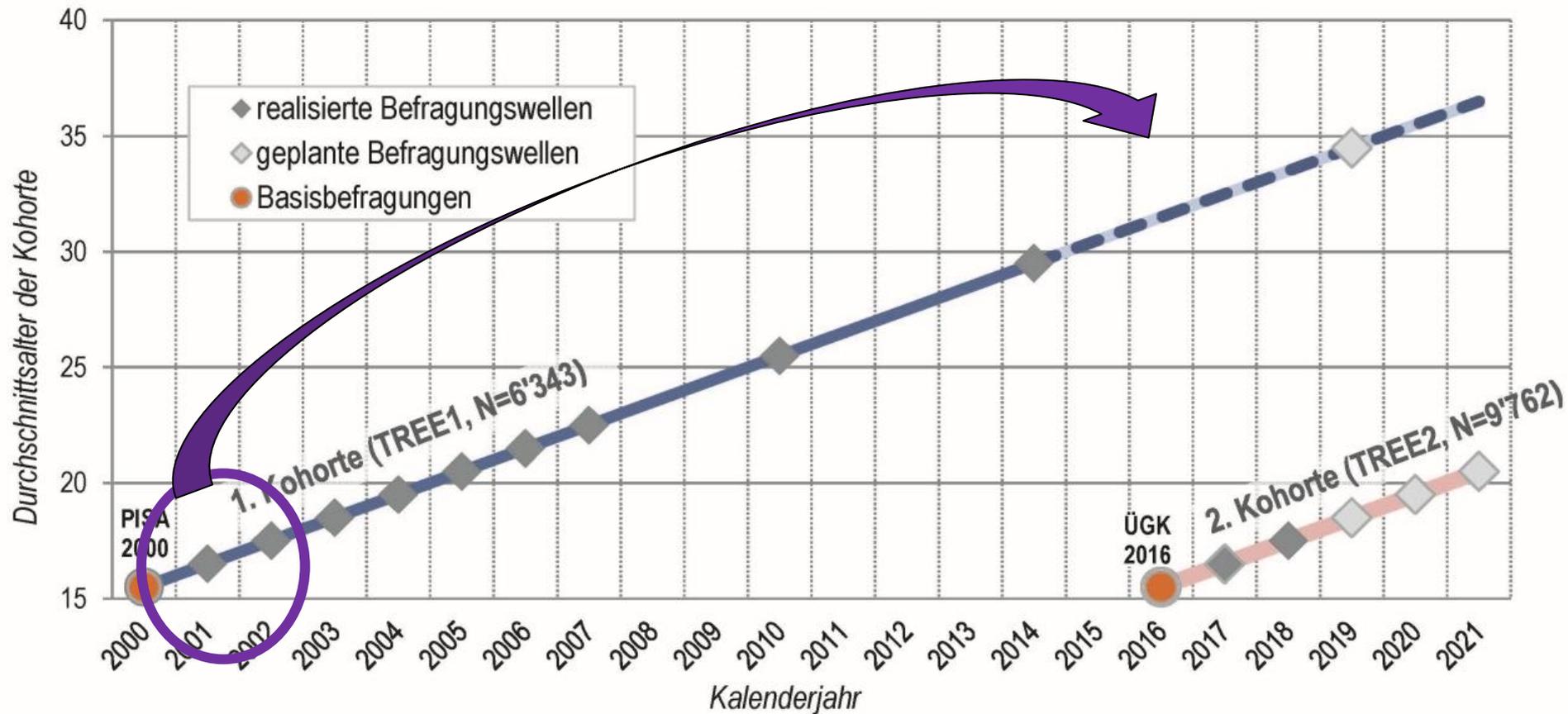
TREE1 wurde im Anschluss an PISA 2000 gestartet (>6'000 Befragte) und konnte seitdem 10 Mal befragt werden



TREE2 wurde im Anschluss an die ÜGK 2016 gestartet (ca. 10'000 Befragte) und konnte seitdem 3 Mal befragt werden.



TREE Studien-/Kohorten-Design



Befragungsinstrumente

Detaillierte (monatsgenaue) Beobachtung aller Ausbildungs-, Erwerbs- und weiteren Aktivitäten

Kontext-Daten:

- Sozio-demografischer Hintergrund (Geschlecht, soziale Herkunft, Migrationshintergrund, etc.)
- Personenmerkmale (positive Lebenseinstellung, Coping, ...)
- Ressourcen- und Belastungs-Merkmale von Ausbildung/Arbeit
- Werte
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Kritische Lebensereignisse
- Aspirationen und Pläne
- Finanzielle und Wohnsituation

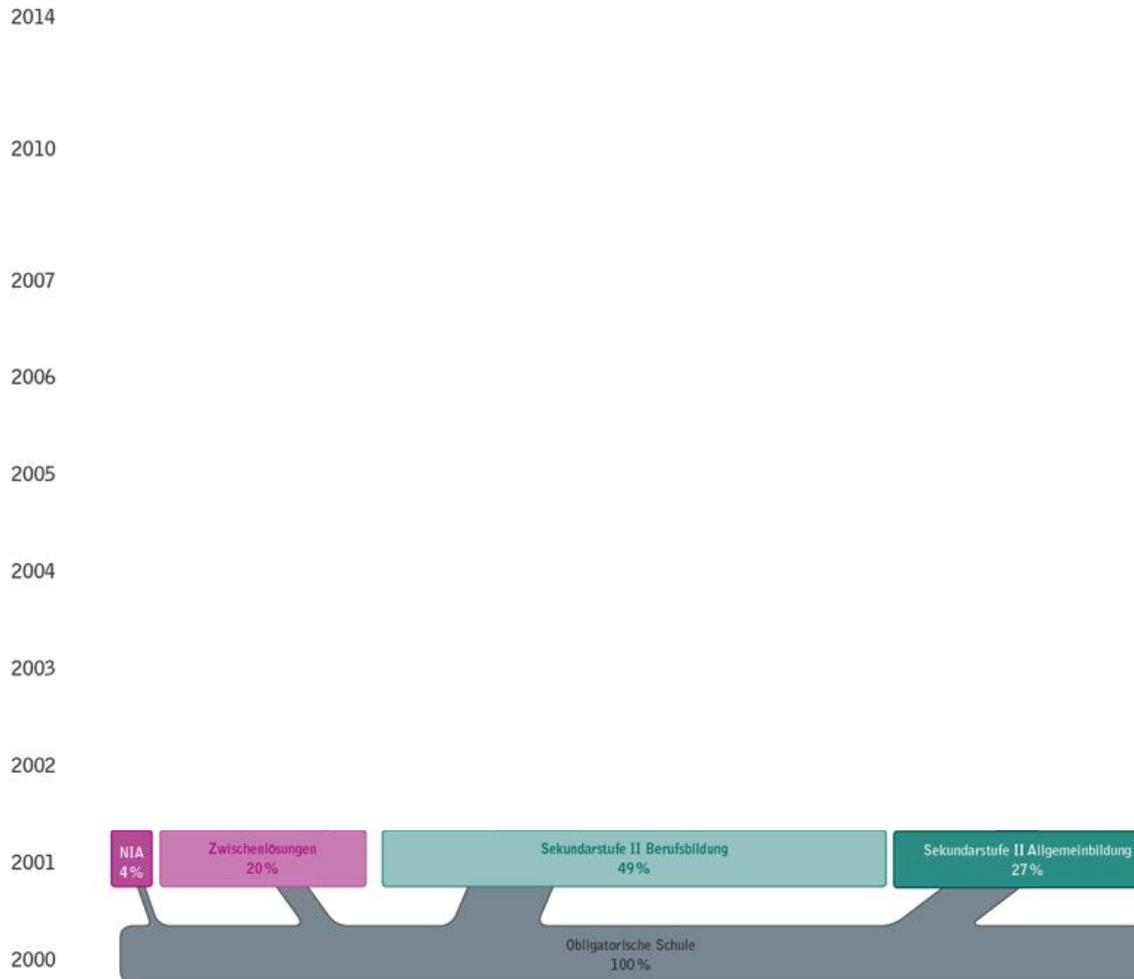
Fragen?

Ausbildungsverläufe

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



NIA = Nicht in Ausbildung
 ZL = Zwischenlösungen
 EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss
 NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig
 Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung
 Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung
 Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen
 Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

 Sek II-Abschluss erworben

 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014

2014
2010
2007
2006
2005
2004
2003
2002
2001
2000



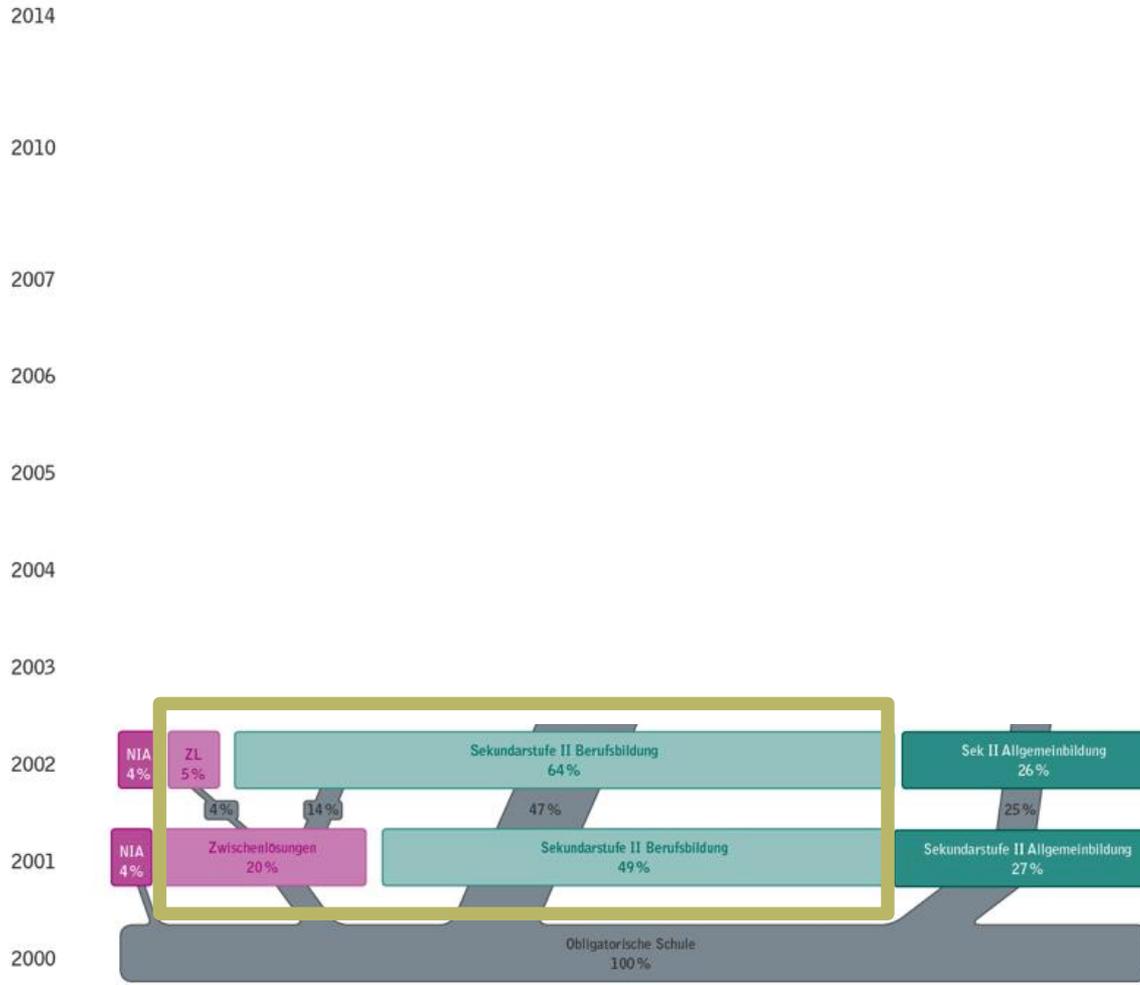
NIA = Nicht in Ausbildung
ZL = Zwischenlösungen
EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss
NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig
Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung
Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung
Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen
TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

 Sek II-Abschluss erworben

 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014

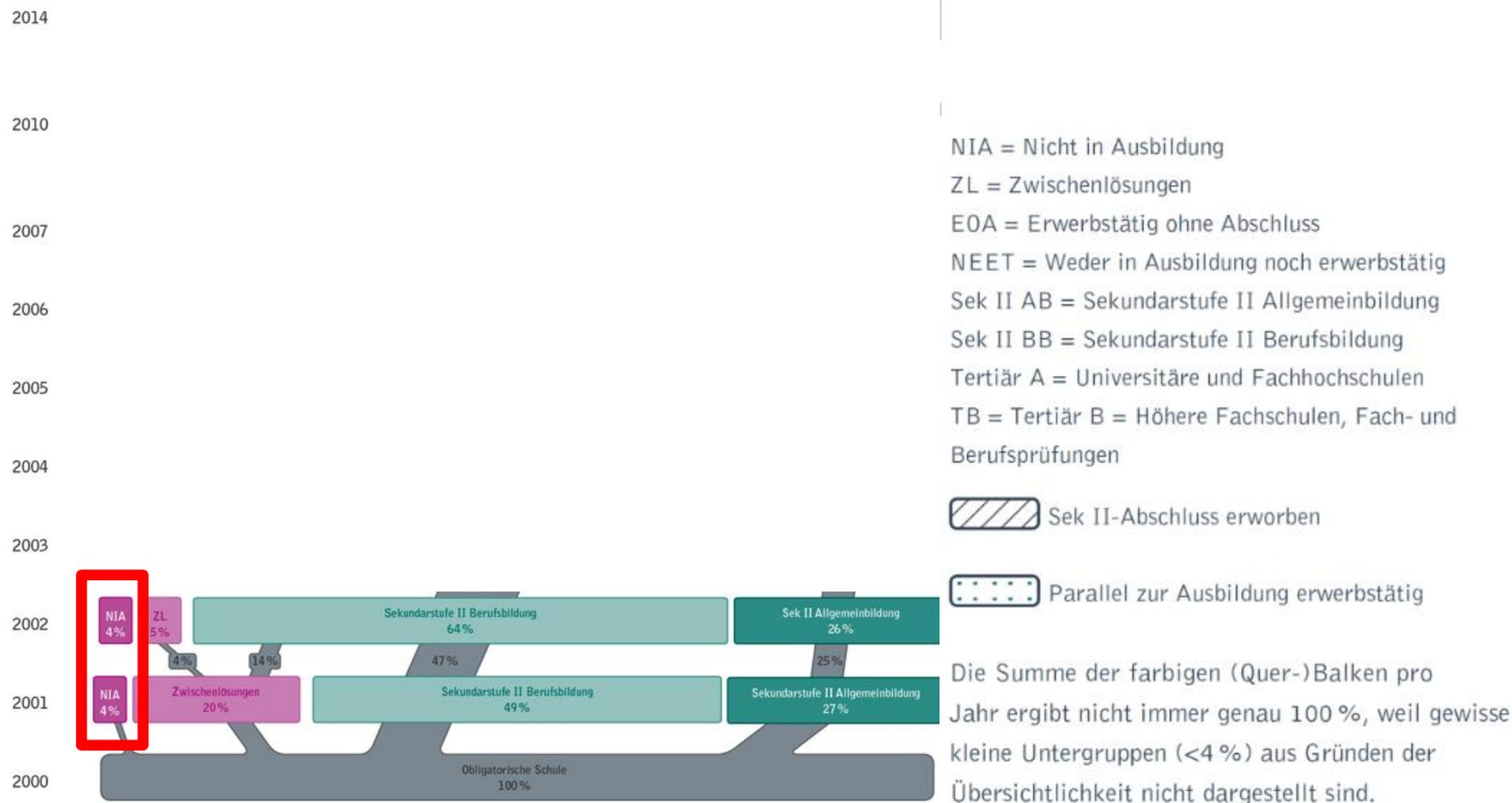


NIA = Nicht in Ausbildung
 ZL = Zwischenlösungen
 EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss
 NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig
 Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung
 Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung
 Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen
 Tertiär B = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

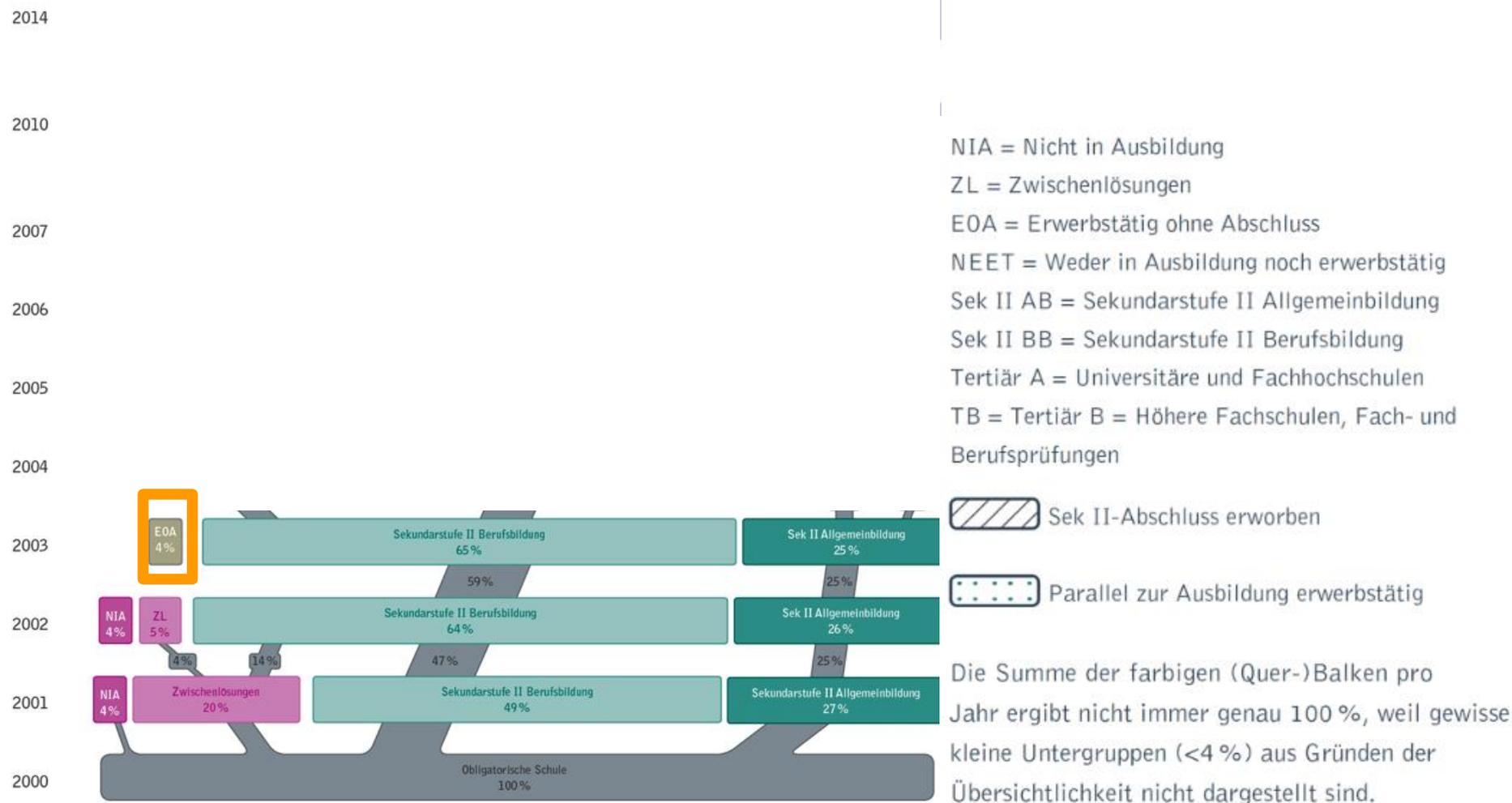
 Sek II-Abschluss erworben
 Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.

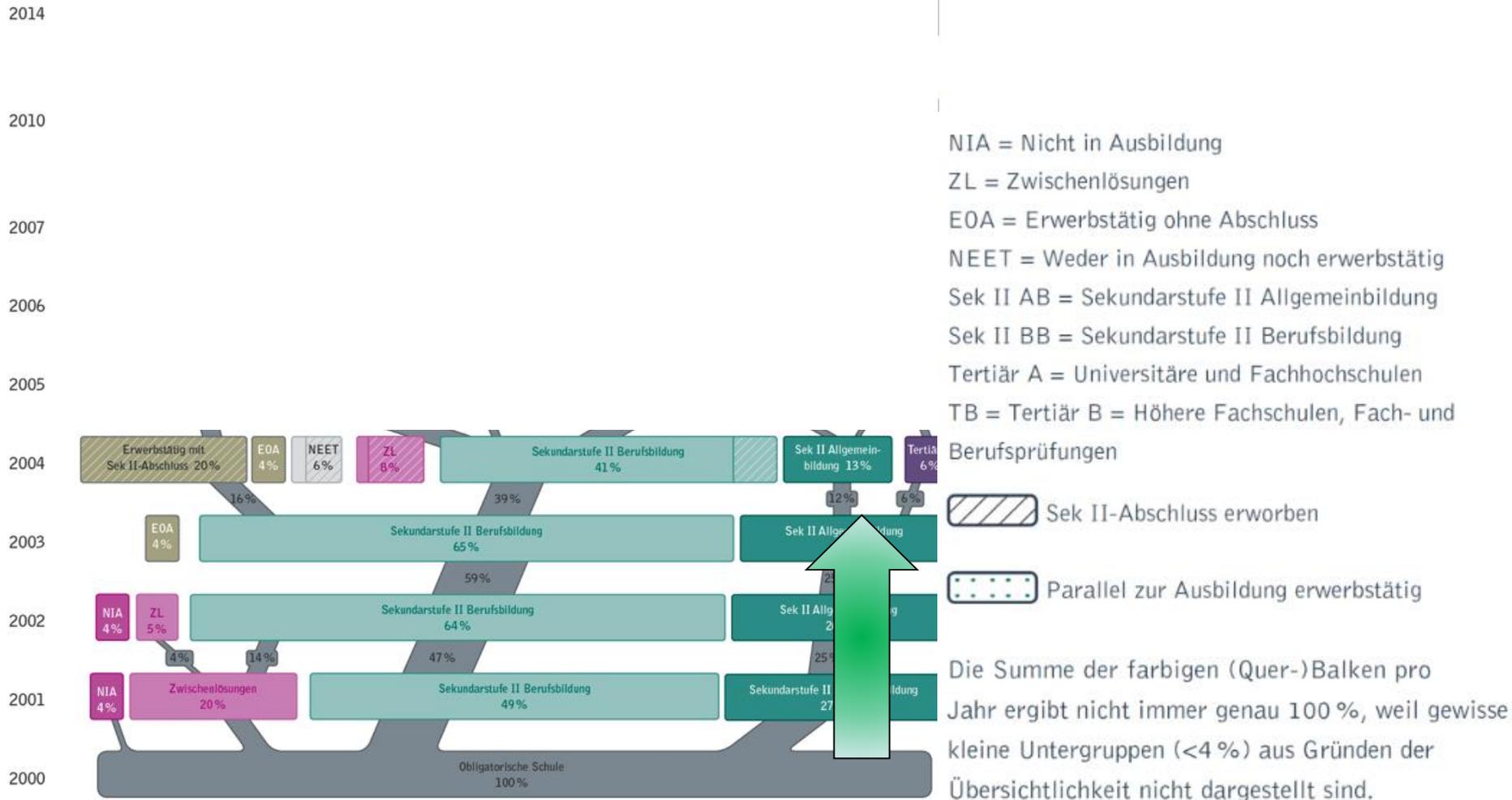
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



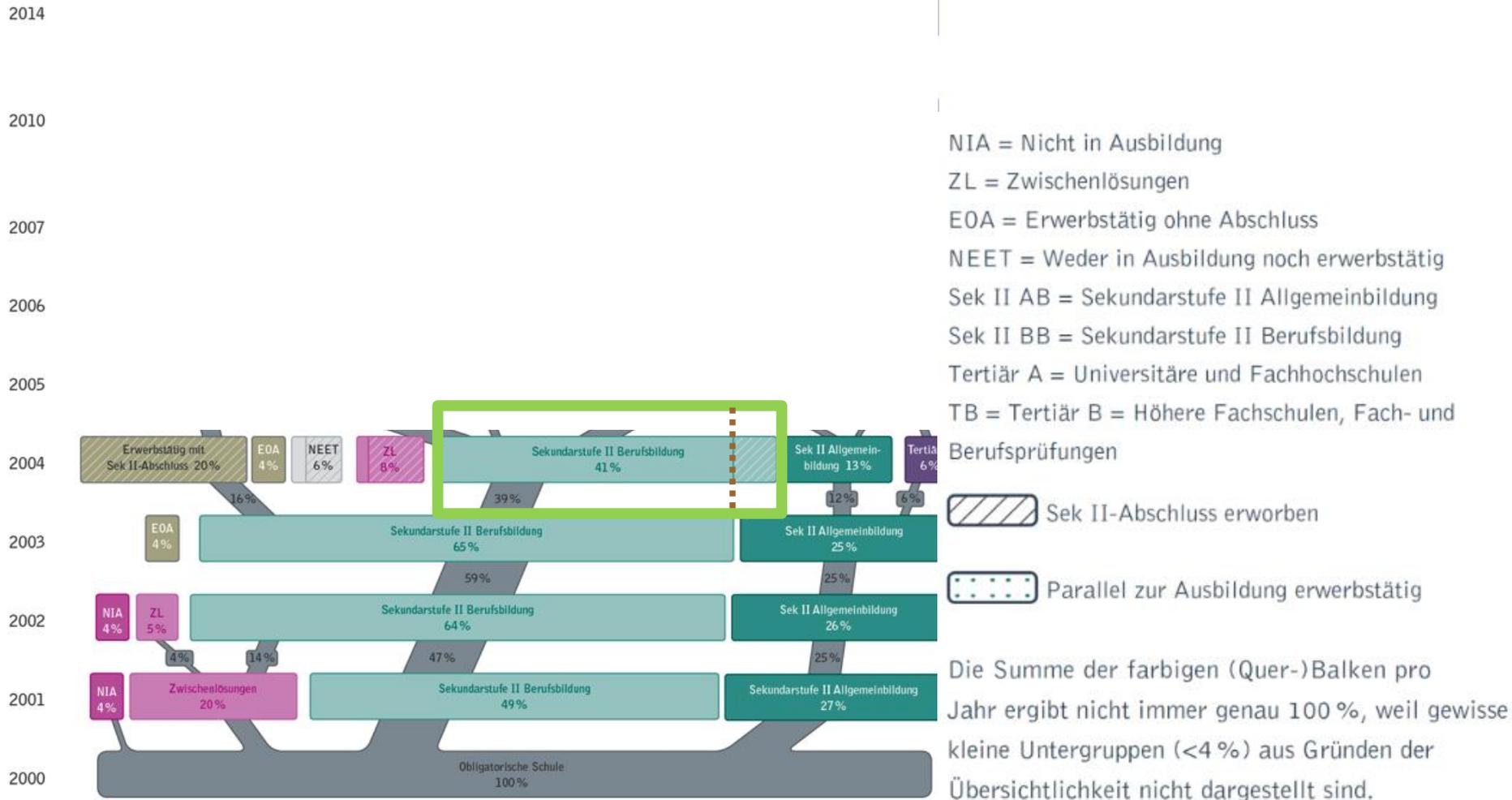
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



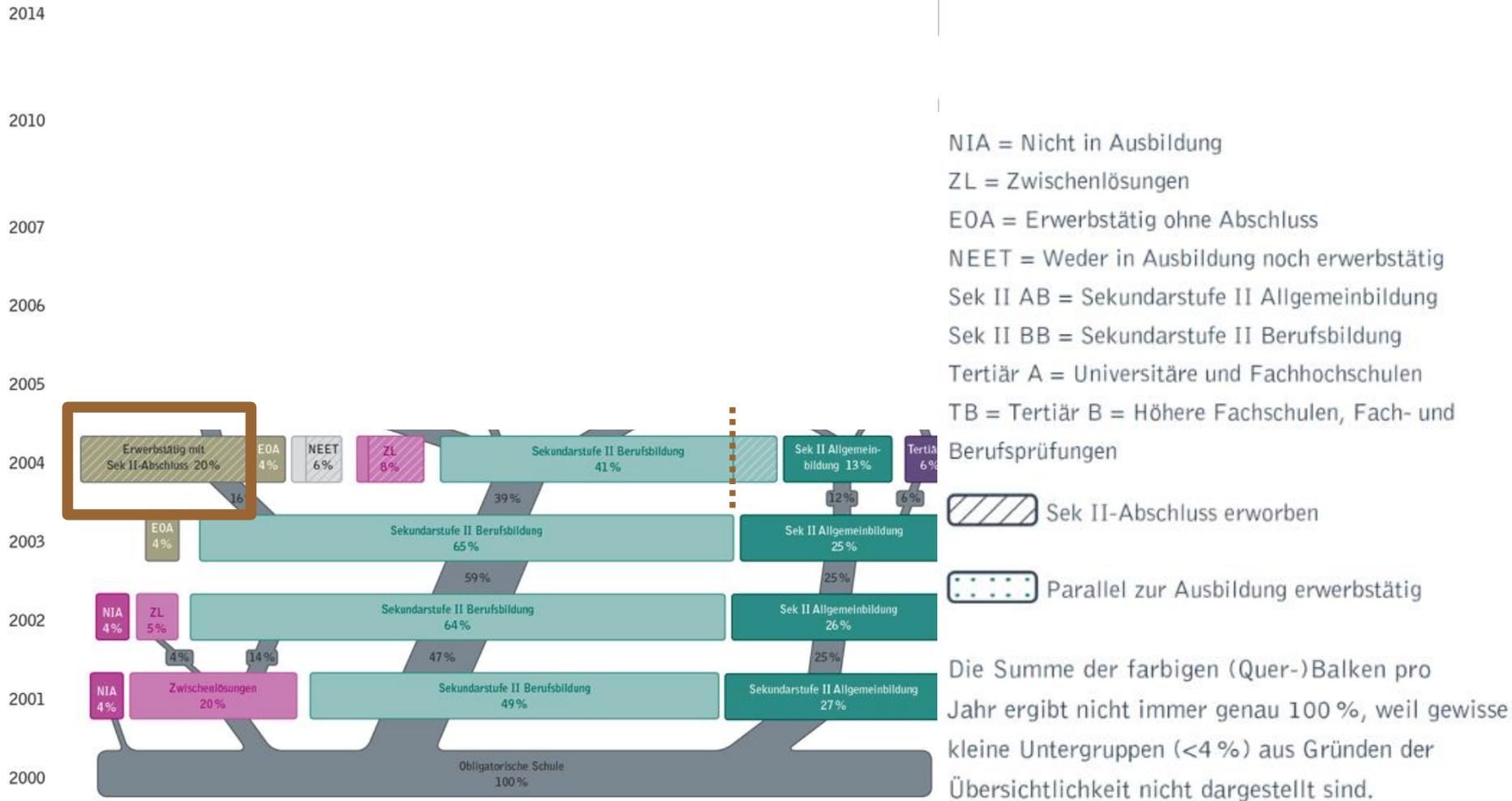
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



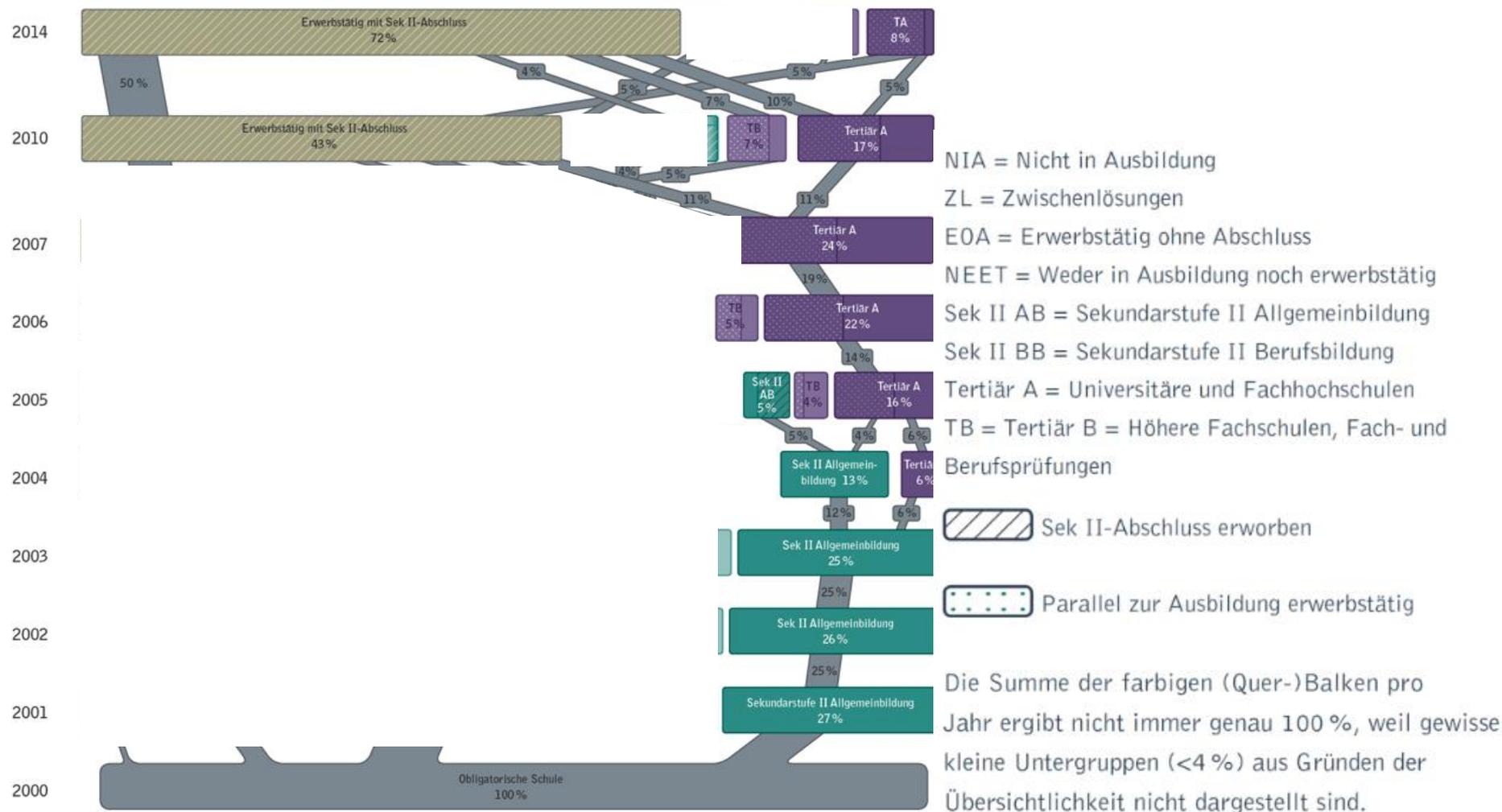
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



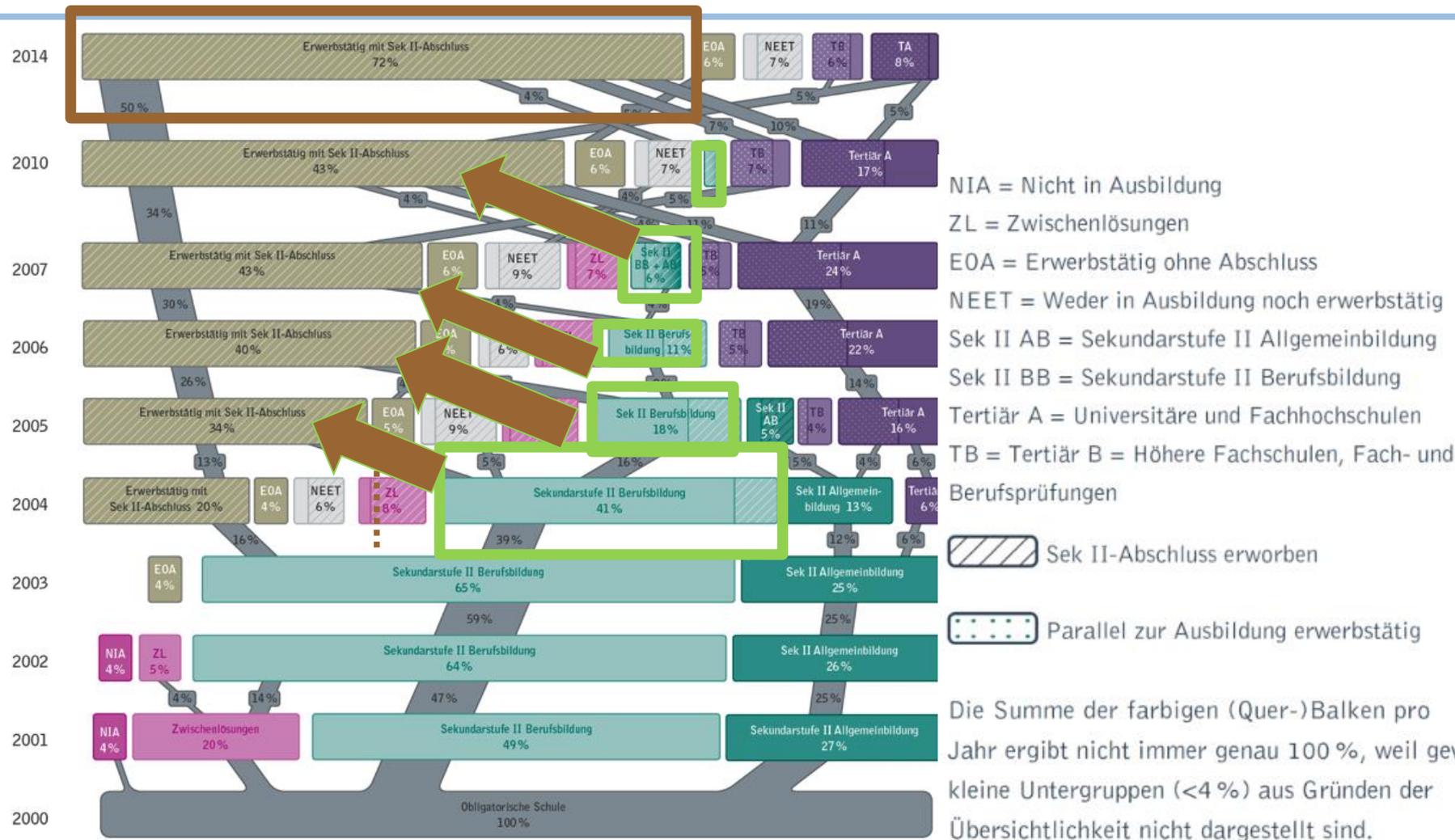
Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



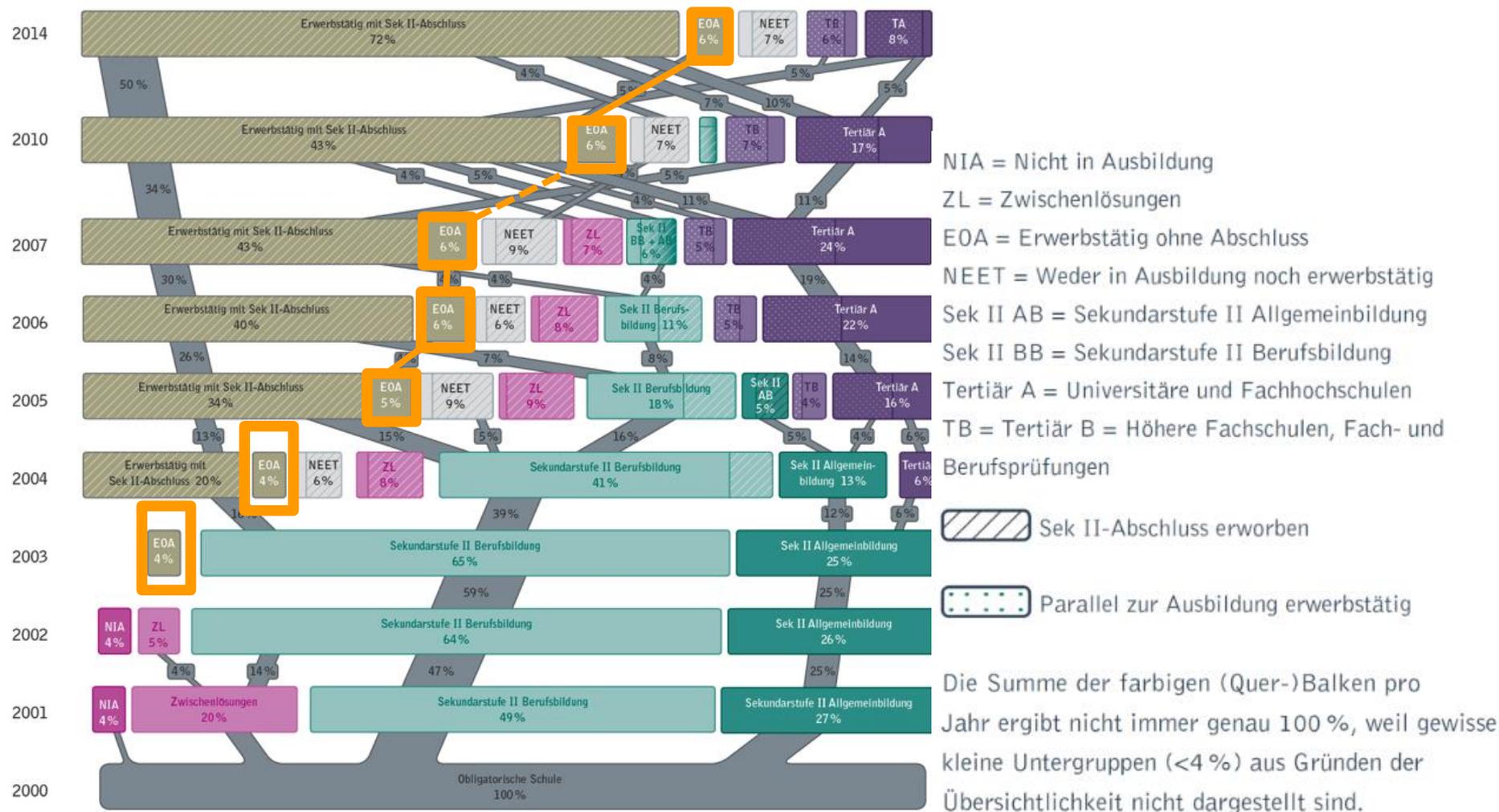
NIA = Nicht in Ausbildung
 ZL = Zwischenlösungen
 EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss
 NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig
 Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung
 Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung
 Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen
 TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

Sek II-Abschluss erworben

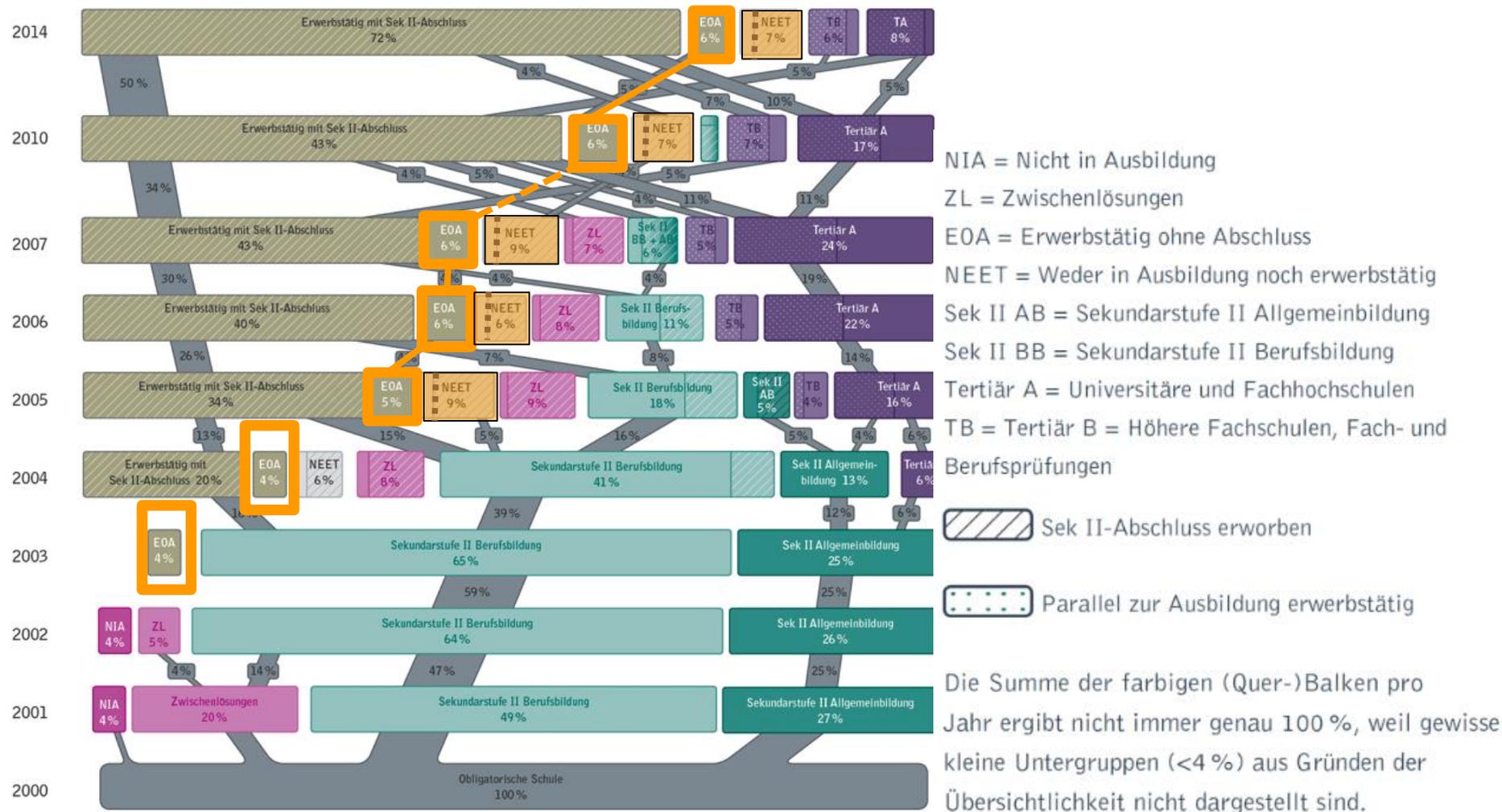
Parallel zur Ausbildung erwerbstätig

Die Summe der farbigen (Quer-)Balken pro Jahr ergibt nicht immer genau 100 %, weil gewisse kleine Untergruppen (<4 %) aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt sind.

Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der 1. TREE-Kohorte, 2000-2014



Bestandesaufnahme: 14 Jahre Ausbildungs- und Erwerbsverläufe

- Die meisten Jugendlichen finden einen Einstieg in die Sek. II
- Zwischenlösungen sind Brücken, keine Sackgassen! (Hupka et al 2011)
- Berufsbildung ist das grösste Ausbildungsgefäss
- Ca. $\frac{1}{4}$ der Jugendlichen steigt erst verzögert ein
- Nach 14 Jahren befinden sich knapp 80% der Kohorte im Arbeitsleben, wobei die meisten ein Sek. II-Zertifikat erreicht haben

Was passiert, wenn nichts passiert?

Die Meisten schaffen irgendwann einen Einstieg in die Sek. II!
Aber: Einstieg in Ausbildung ist noch keine Garantie für
Arbeitsmarkterfolg!

Fragen?

Ausbildungs(miss)erfolg

Lehrvertragsauflösungen – Ursachen und Massnahmen (Auswahl)

Merkmale der Jugendlichen

- Schulisch Schwache Jugendliche (Schultyp Sek. I)
- Verzögerter Einstieg, Lücken, Umwege
- Lehre entspricht nicht Wunschberuf

=> Verbesserung der Berufs- und insbesondere auch der Lehrstellenwahl

Merkmale der Ausbildung:

- Berufsspezifisch sehr unterschiedliche Auflösungsquote (unterschiedliche Belastungssituationen)

=> Ausbau von Stütz- und Fördermassnahmen an Berufsfachschulen,

=> Sicherung der Ausbildungsqualität in Lehrbetrieben,

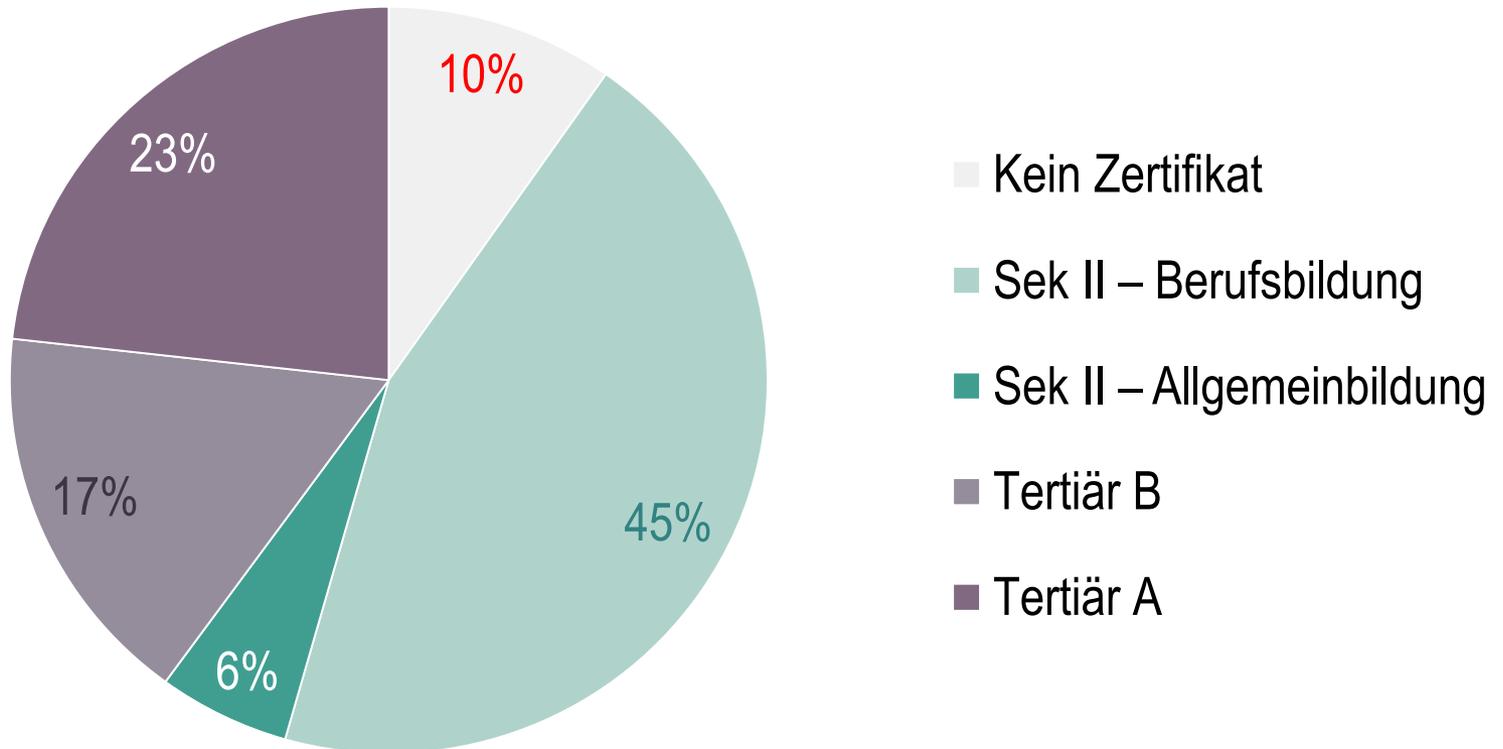
=> Kooperation zwischen Berufsfachschule und Lehrbetrieb

Folgen / weiterer Verlauf:

=> Perspektiven für Wiedereinstieg aufzeigen und längerfristige Begleitung

Höchste Bildungsabschluss nach 14 Jahren

Aber viele Unzertifizierte sind erwerbstätig



Welche Faktoren bedingen Ausbildungs(miss)erfolg? (Auswahl)

- Risikofaktoren für Ausbildungslosigkeit: Migrationshintergrund, schwache Schulnoten in der Unterrichtssprache, NIA/ZL in 2001 / 2002 sowie die Sprachregion (FCH)
- Schutzfaktoren gegen Ausbildungslosigkeit: höherer Bildungsabschluss der Eltern, Sek. I-Schultyp mit höherem Anforderungsniveau und bessere Schulnoten in der Unterrichtssprache
- Ein verzögerter Einstieg (NIA/ZL in 2001/2002) ist relevanter Risikofaktor für alle Abschlusstypen.

Was passiert, wenn nichts passiert?

Ein verzögerter Einstieg wirkt lange nach und ist ein Risikofaktor für den mittelfristigen Ausbildungserfolg!

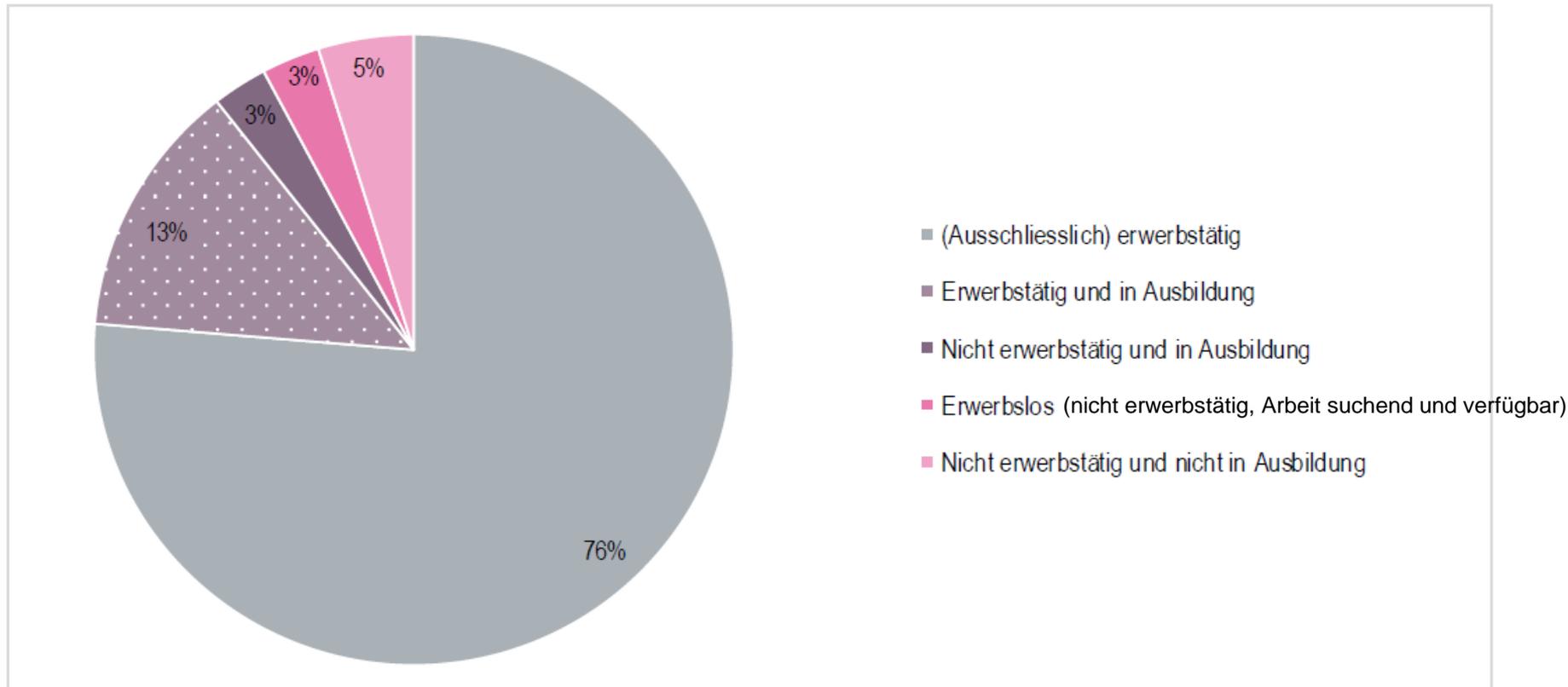
Fragen?

Arbeitsmarkterfolg und Risiken

- Arbeitsmarktstatus
- Löhne
- prekäre Beschäftigung

Erwerbssituation 2014

ABBILDUNG 3 ERWERBS- UND AUSBILDUNGSSITUATION IM JAHR 2014

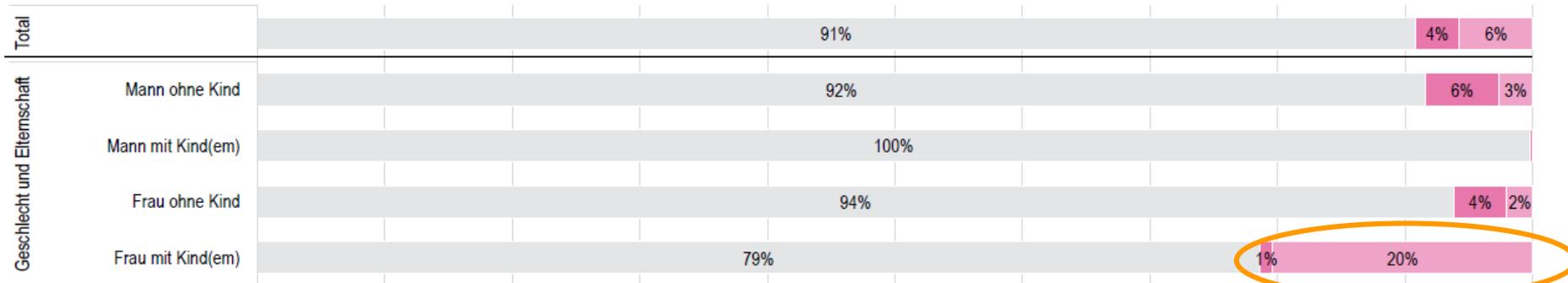


■ **ABBILDUNG 4** ERWERBSSITUATION 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS

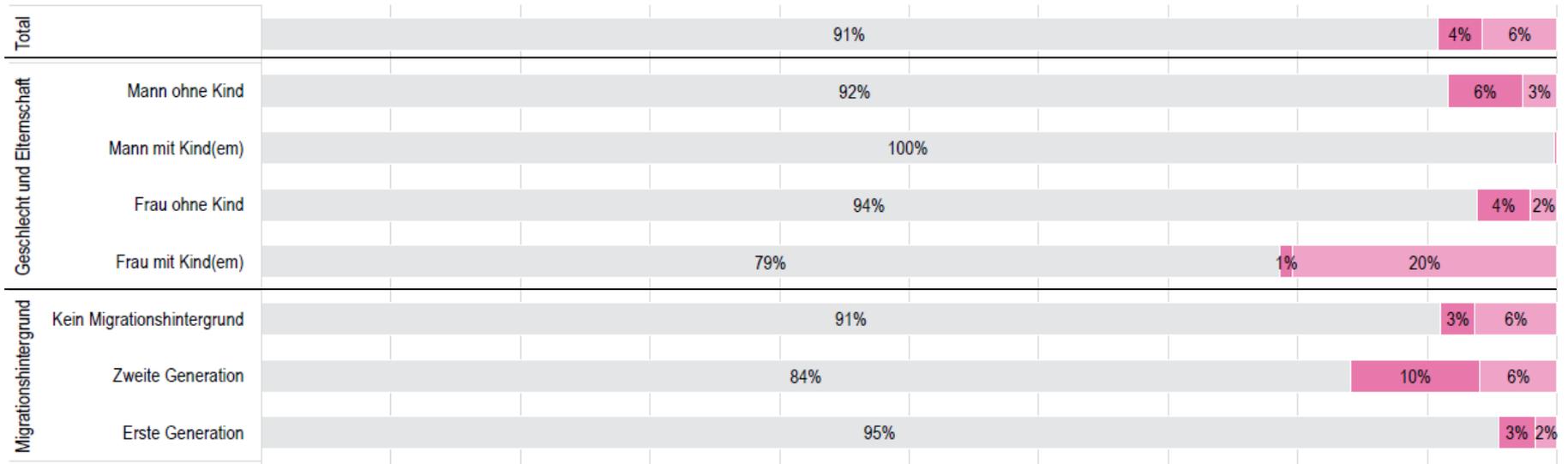


Gomensoro, A., Meyer, T., Hupka-Brunner, S., Jann, B., Müller, B., Oesch, D., Rudin, M. & Scharenberg, K. (2017). Erwerbssituation im Alter von dreissig Jahren. Ergebnis-Update der Schweizer Längsschnittstudie TREE. Bern: TREE.

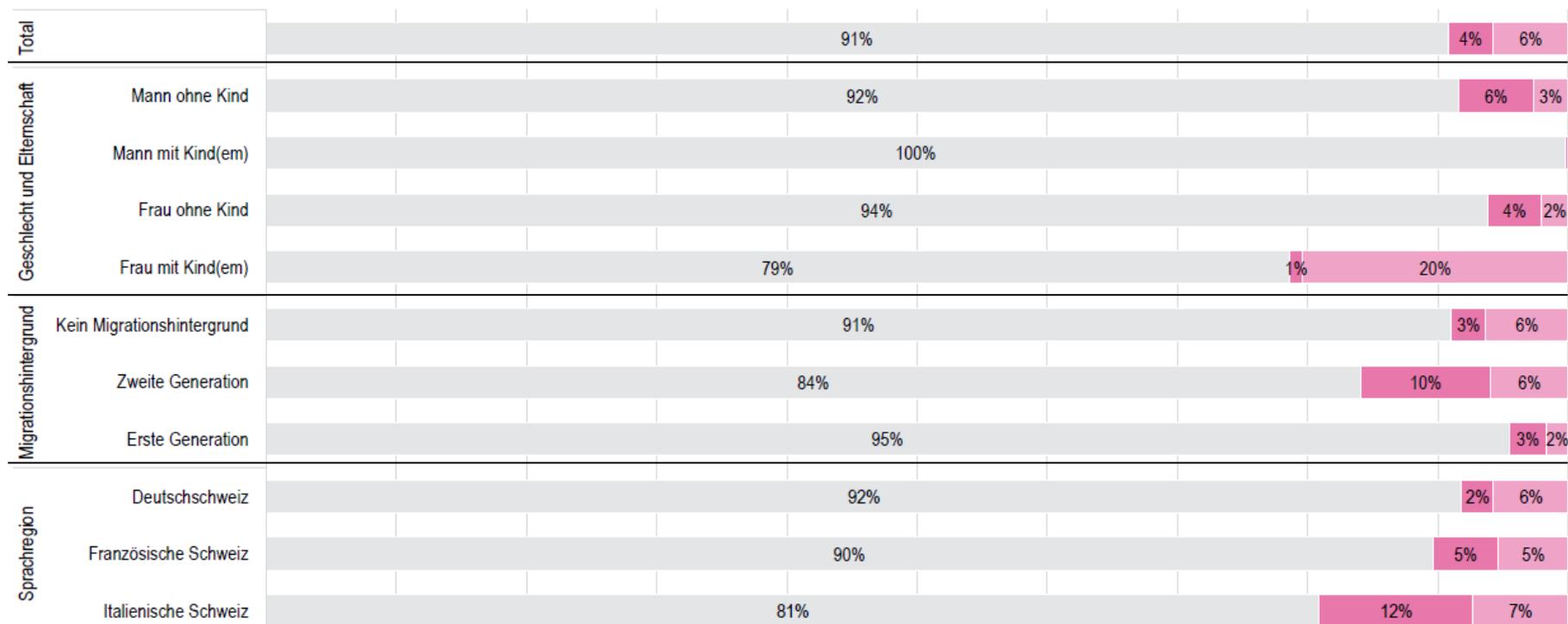
■ **ABBILDUNG 4** ERWERBSSITUATION 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



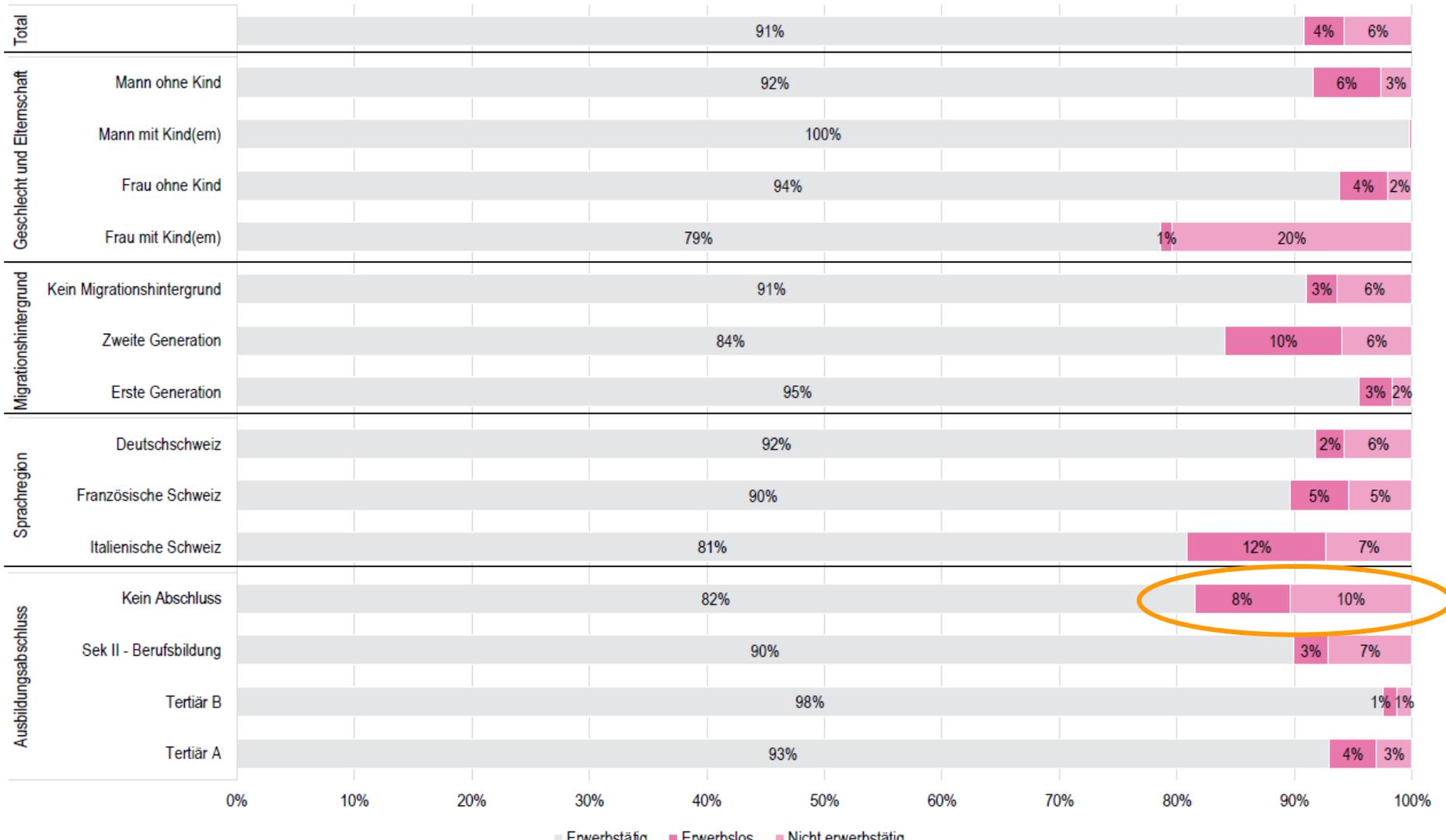
■ **ABBILDUNG 4** ERWERBSSITUATION 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



■ **ABBILDUNG 4** ERWERBSSITUATION 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



■ **ABBILDUNG 4** ERWERBSSITUATION 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



Welche Einflussfaktoren bestimmen die Arbeitsmarktsituation 2014? (multivariat)

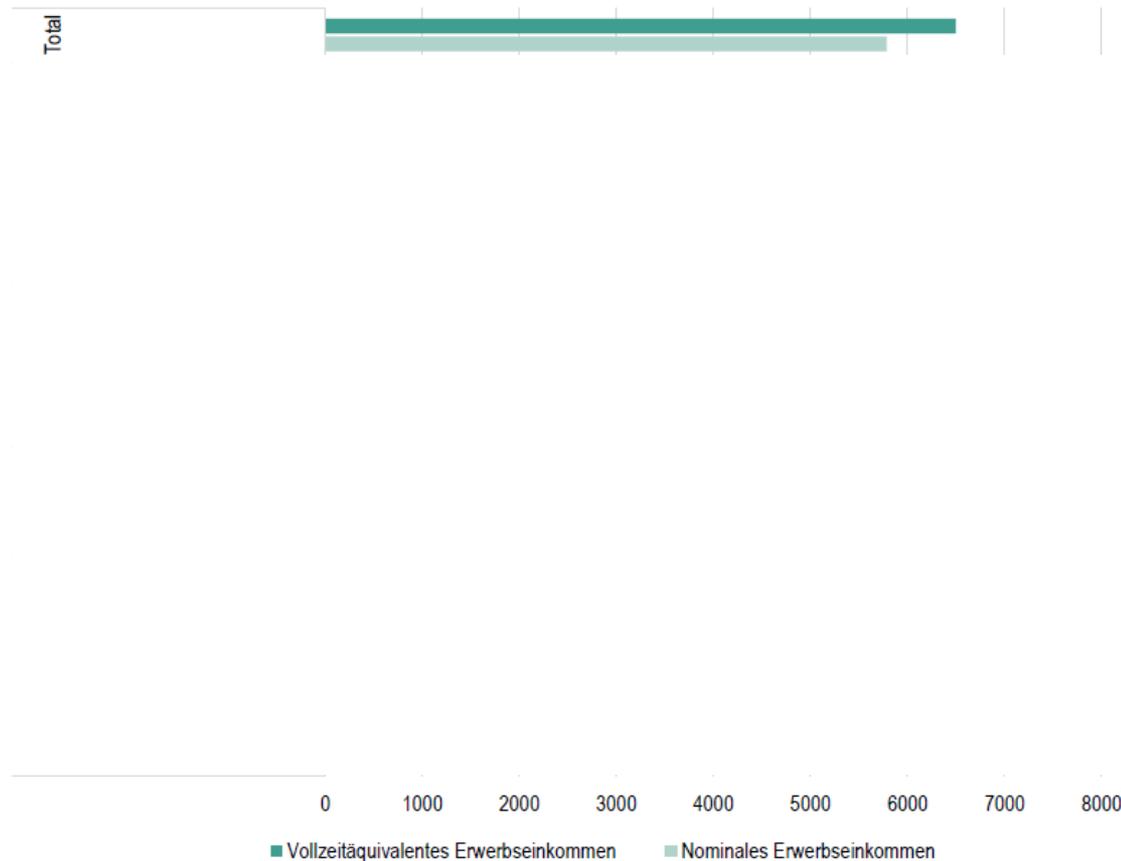
- Kinder erhöhen bei Frauen das Risiko, erwerbslos zu sein – bei Männern verringern sie es
- "Secondos" weisen ein erhöhtes Risiko auf, erwerblos zu werden – anders als Migranten der ersten Einwanderungs-Generation, die eine erhöhte Chance haben, erwerbstätig zu sein
- junge Menschen in der italienischsprachigen Schweiz haben im Vergleich zur restlichen Schweiz ein erhöhtes Risiko, nicht erwerbstätig oder arbeitslos zu sein.

Welche Einflussfaktoren bestimmen die Arbeitsmarktsituation 2014? (multivariat)

- **Ausbildungsverläufe und –abschlüsse:**
 - Besuch eines Schultyps mit Grundanforderungen erhöht das Risiko, nicht erwerbstätig zu sein
 - NIA/ZL (2001/2002) erhöht das Risiko, nicht erwerbstätig zu sein
 - Ein Abschluss auf Tertiärstufe erhöht die Chance, erwerbstätig zu sein. Bei Personen ganz ohne nachobligatorischen Ausbildungsabschluss ist das Gegenteil der Fall.

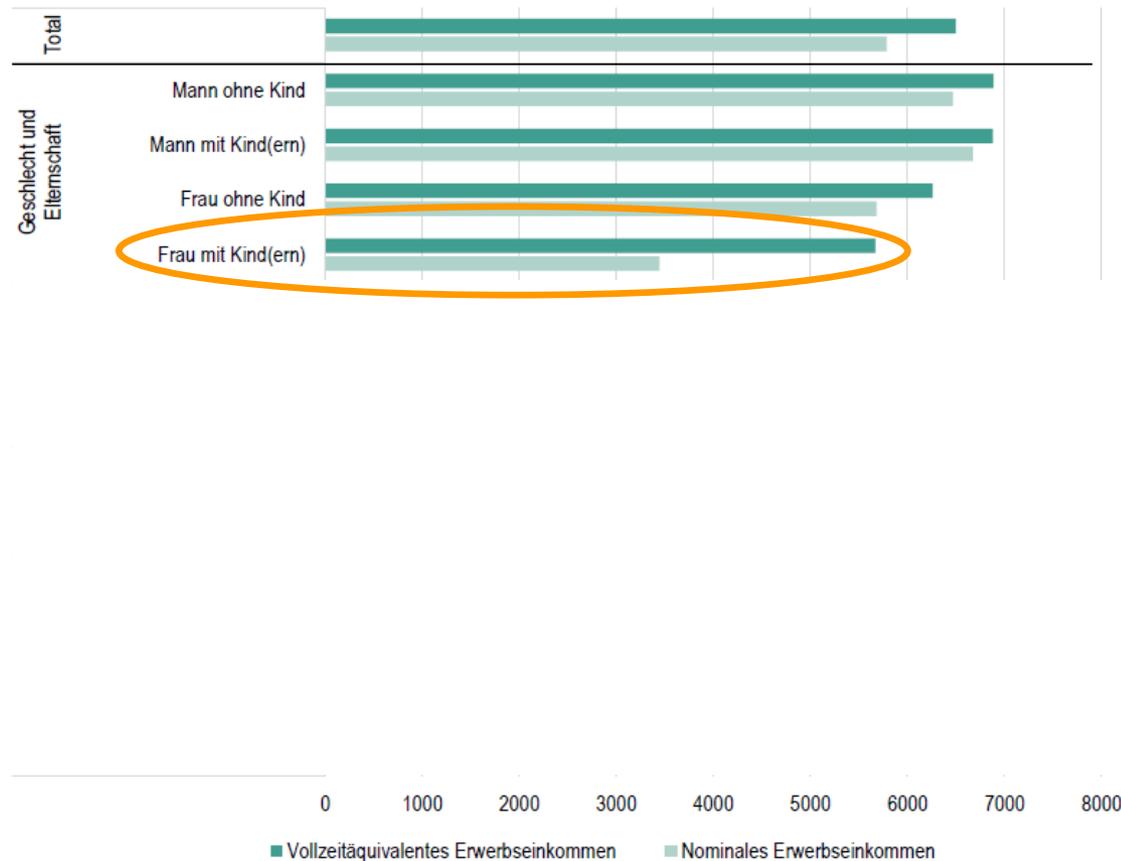
Erwerbseinkommen

ABBILDUNG 6 MONATLICHES BRUTTO-ERWERBSEINKOMMEN 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS, VOLLZEITÄQUIVALENT UND NOMINAL



Erwerbseinkommen

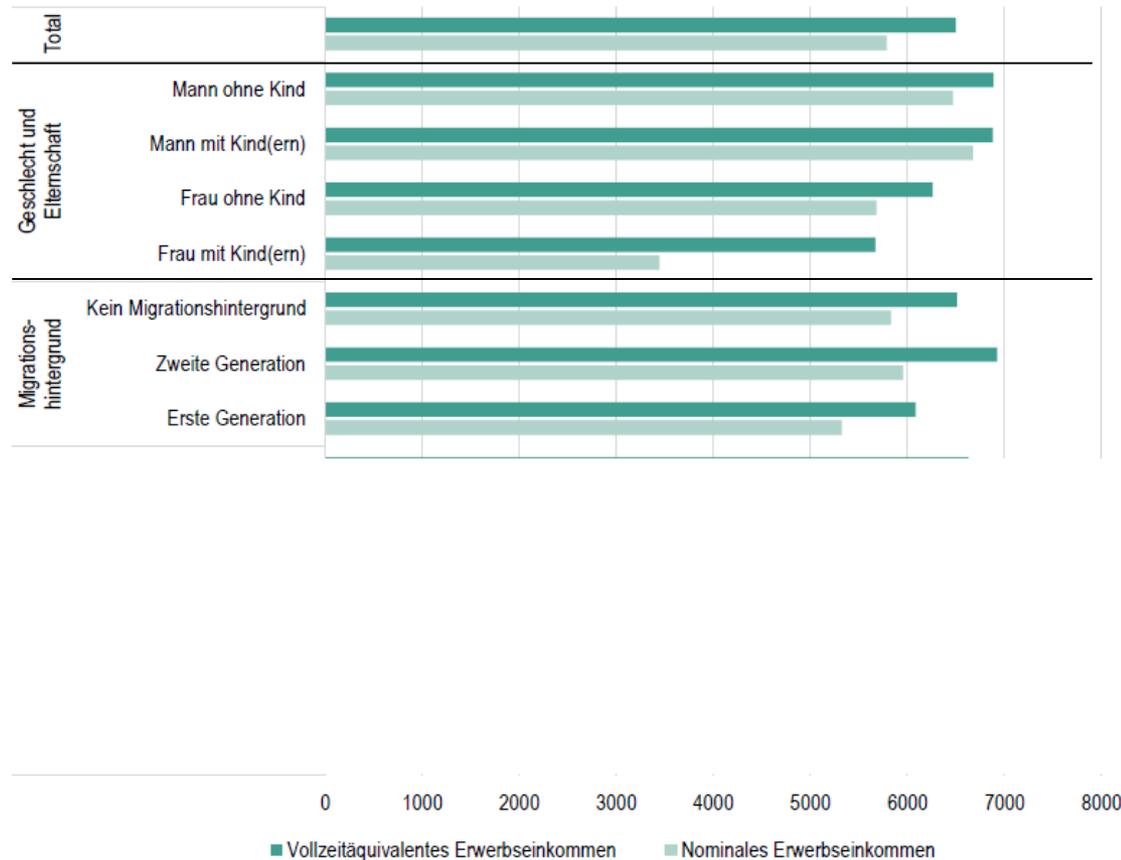
ABBILDUNG 6 MONATLICHES BRUTTO-ERWERBSEINKOMMEN 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS, VOLLZEITÄQUIVALENT UND NOMINAL



Geschlechter-Differenz im Lohn:
800 CHF (VZÄ),
1500 (gemäss BG)
=> auch unter Kontrolle von Ausbildungsabschluss

Erwerbseinkommen

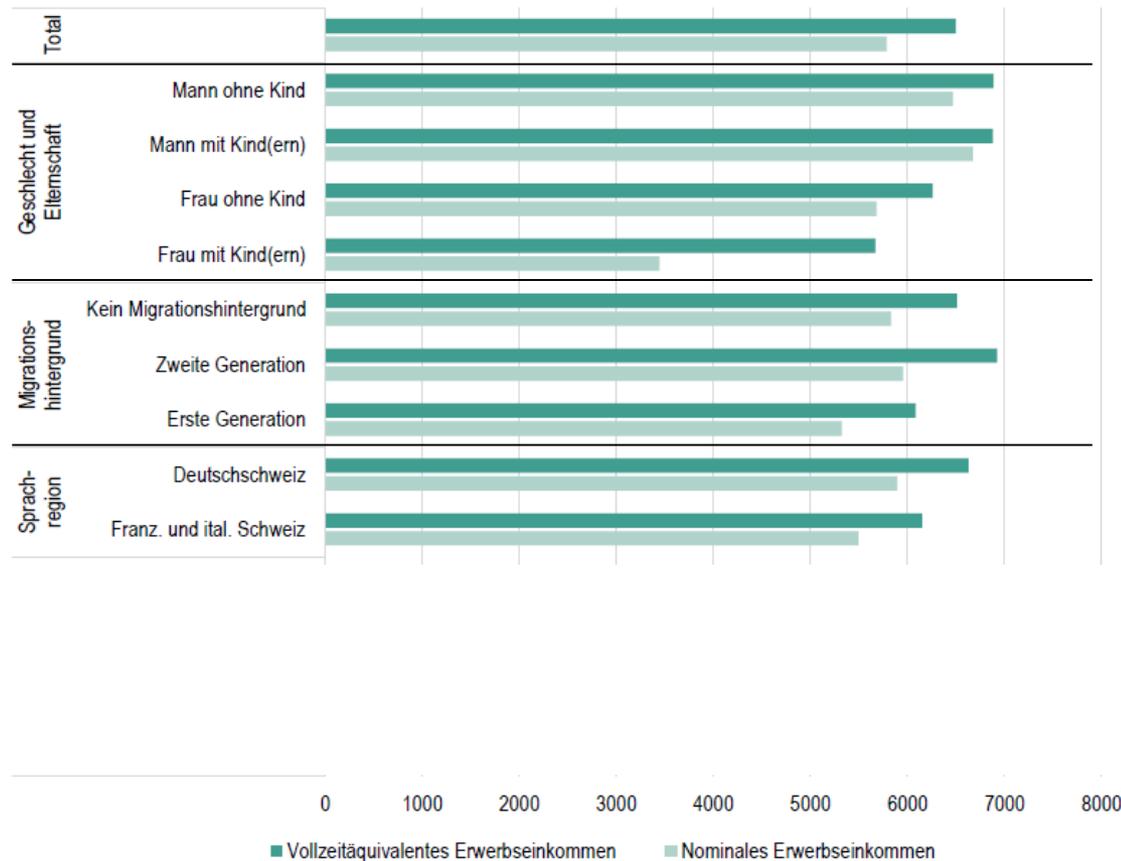
ABBILDUNG 6 *MONATLICHES BRUTTO-ERWERBSEINKOMMEN 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS, VOLLZEITÄQUIVALENT UND NOMINAL*



1. Generation verdient deutlich weniger

Erwerbseinkommen

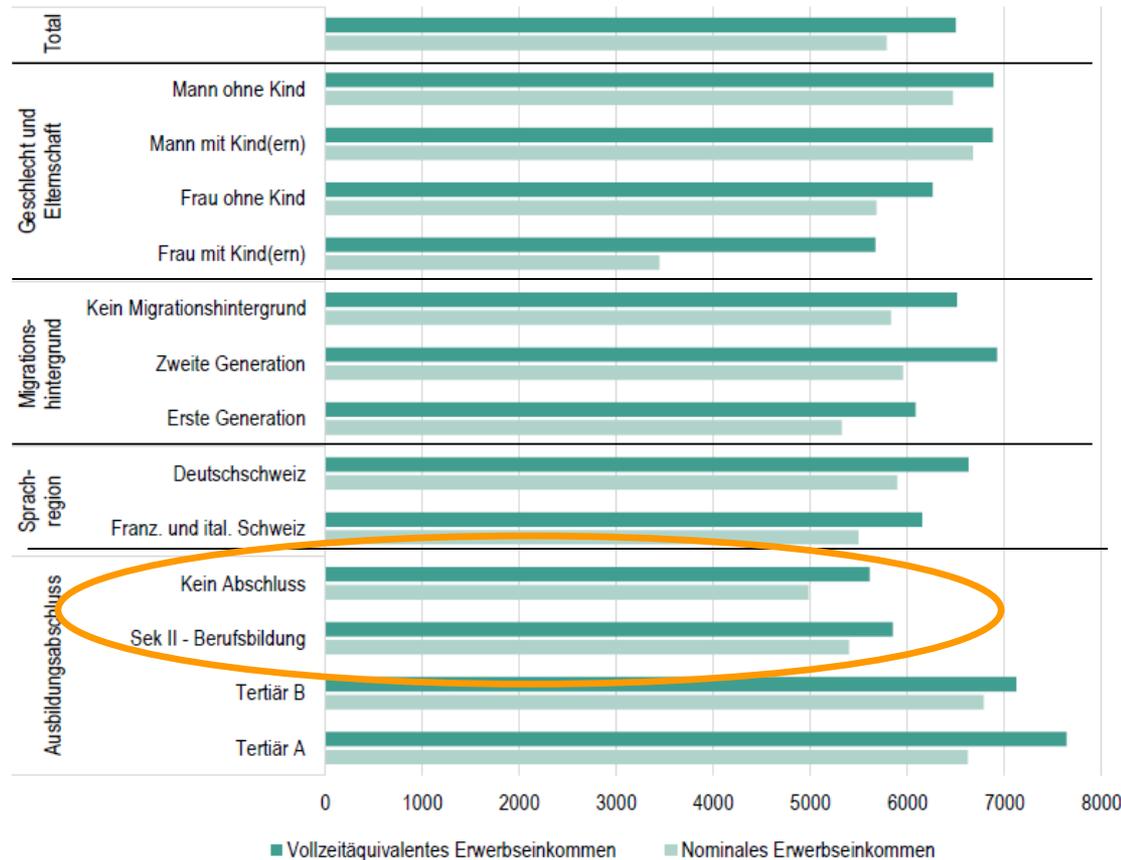
ABBILDUNG 6 *MONATLICHES BRUTTO-ERWERBSEINKOMMEN 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS, VOLLZEITÄQUIVALENT UND NOMINAL*



In der F & ICH verdient die TREE-Kohorte rund 400 CHF weniger als in DCH

Erwerbseinkommen

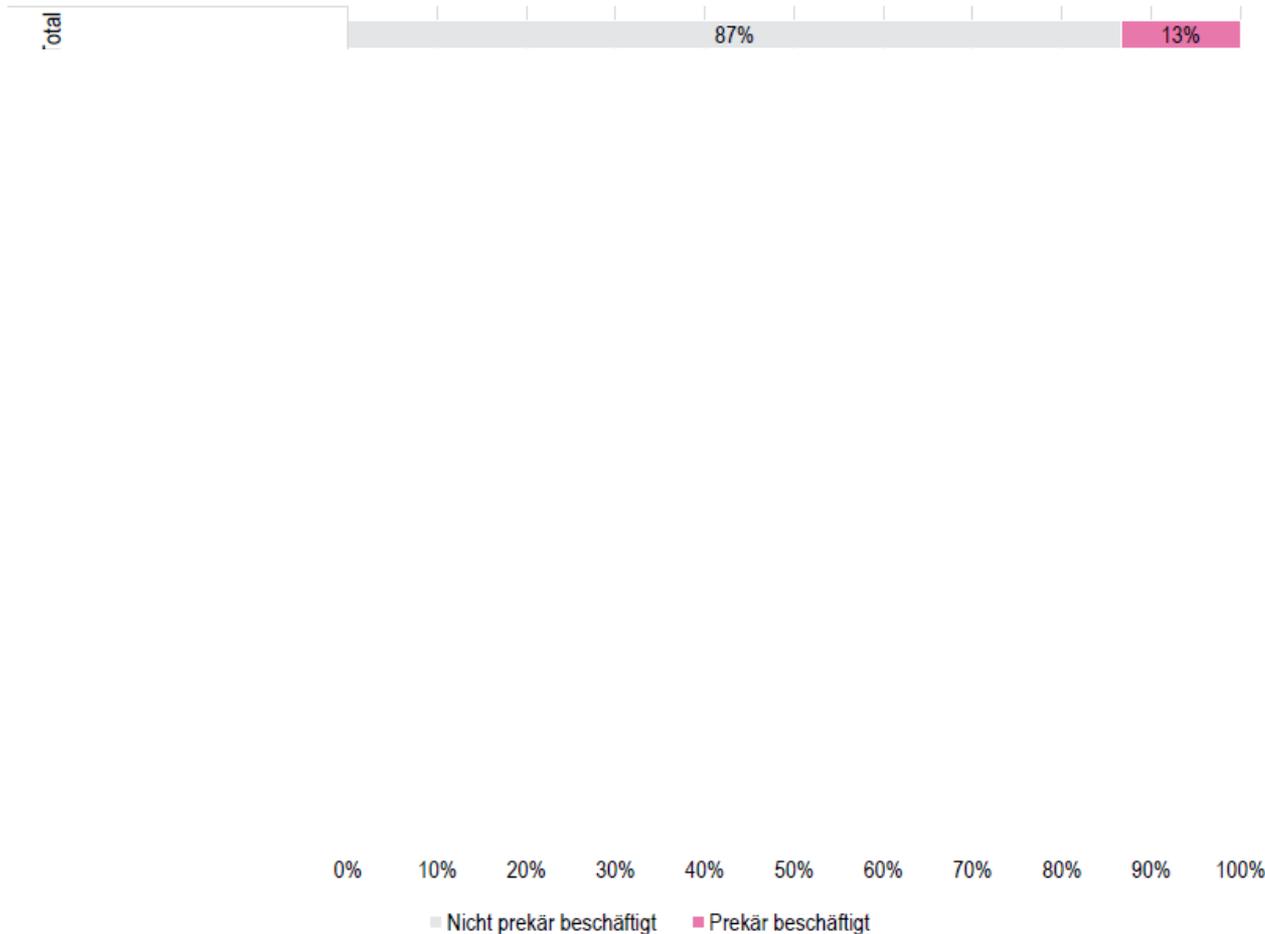
ABBILDUNG 6 *MONATLICHES BRUTTO-ERWERBSEINKOMMEN 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS, VOLLZEITÄQUIVALENT UND NOMINAL*



Personen ohne Abschluss 5'600 CHF vs. Personen mit Tertiär A 7'600 CHF => erstaunlich: kaum Differenz zwischen BB & kein Abschluss

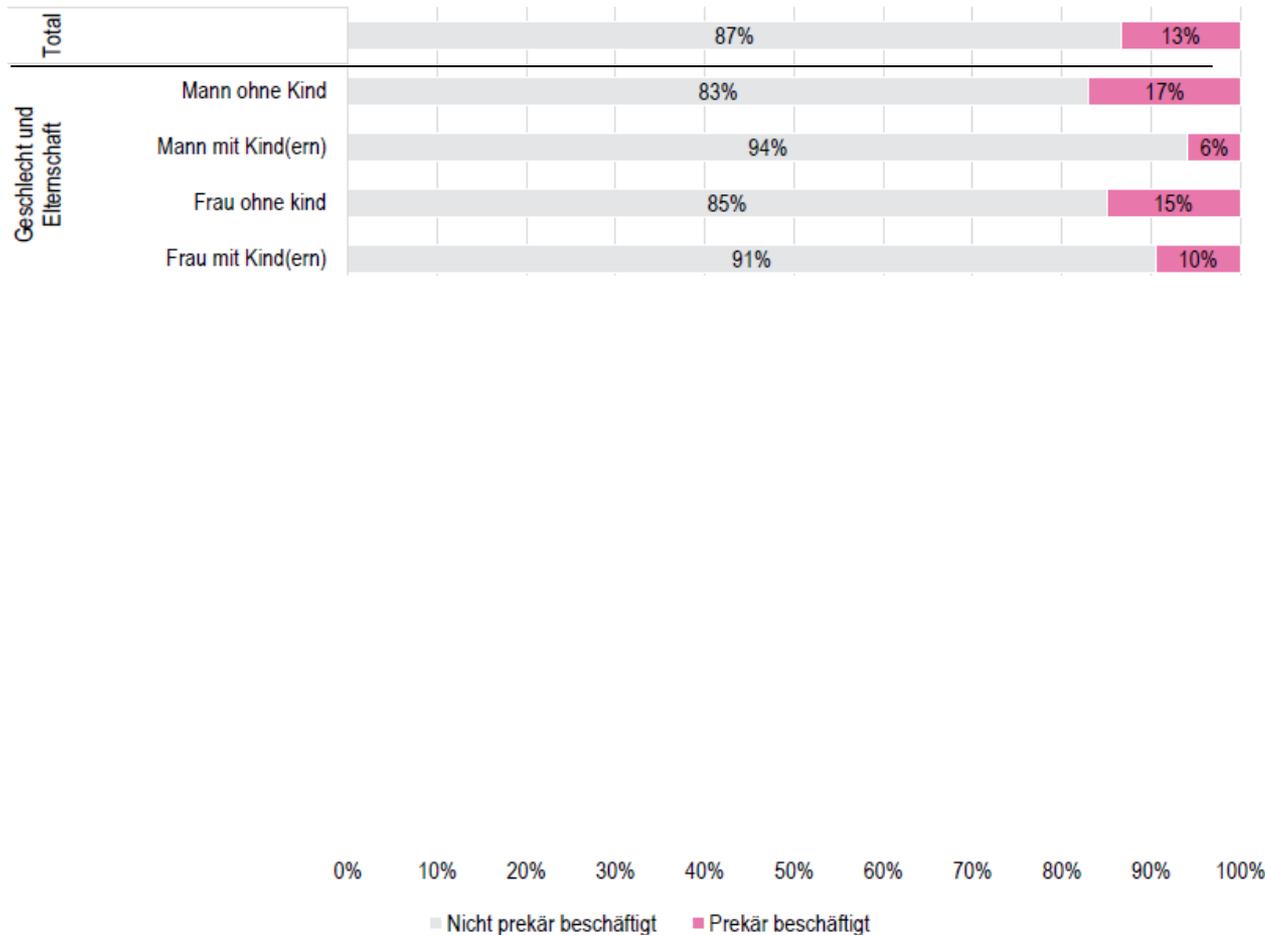
Prekäre Beschäftigung: Unterbeschäftigung, befristete Arbeitsverhältnisse Arbeit auf Abruf

ABBILDUNG 7 PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



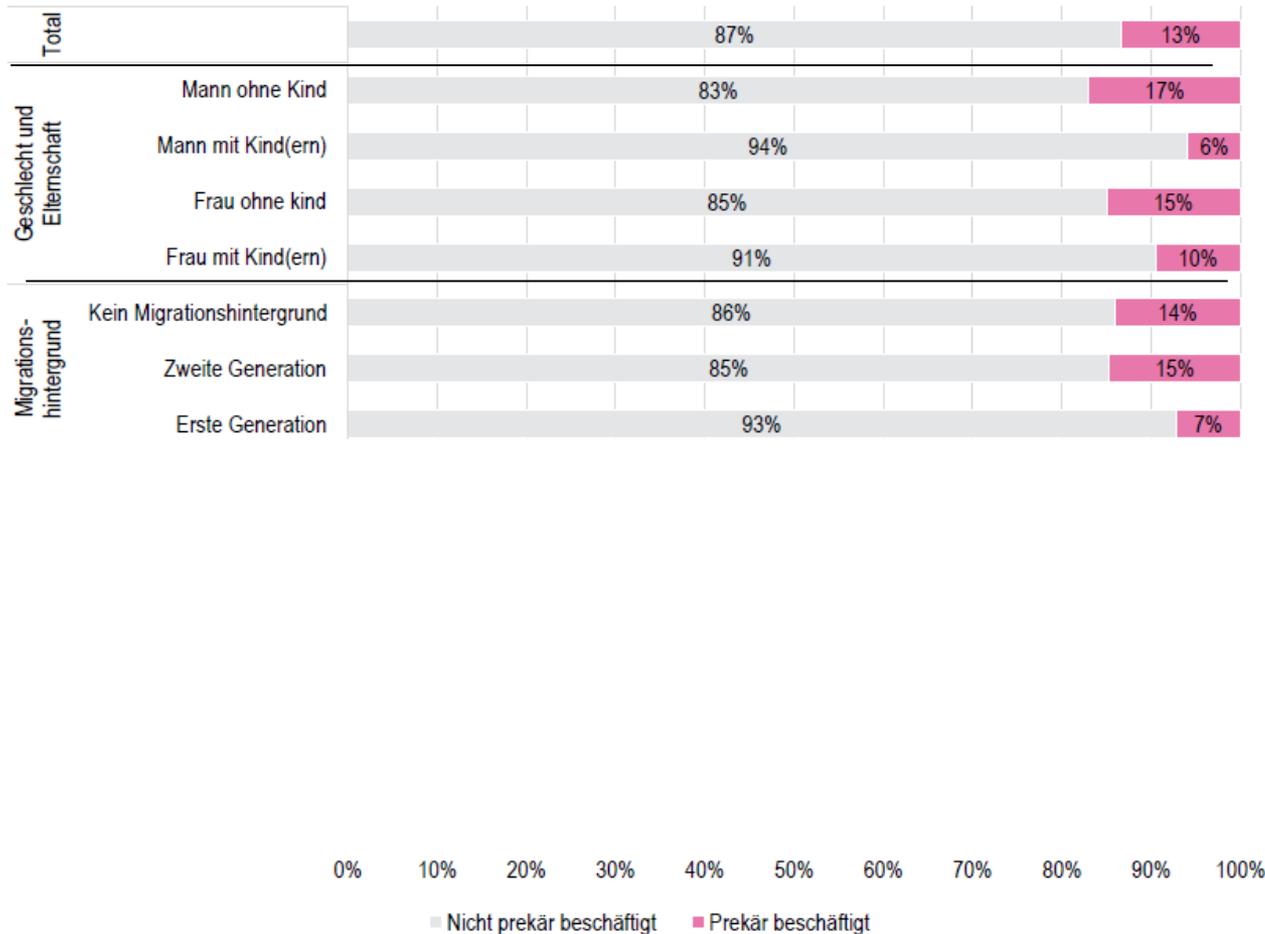
Prekäre Beschäftigung: Unterbeschäftigung, befristete Arbeitsverhältnisse Arbeit auf Abruf

ABBILDUNG 7 PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



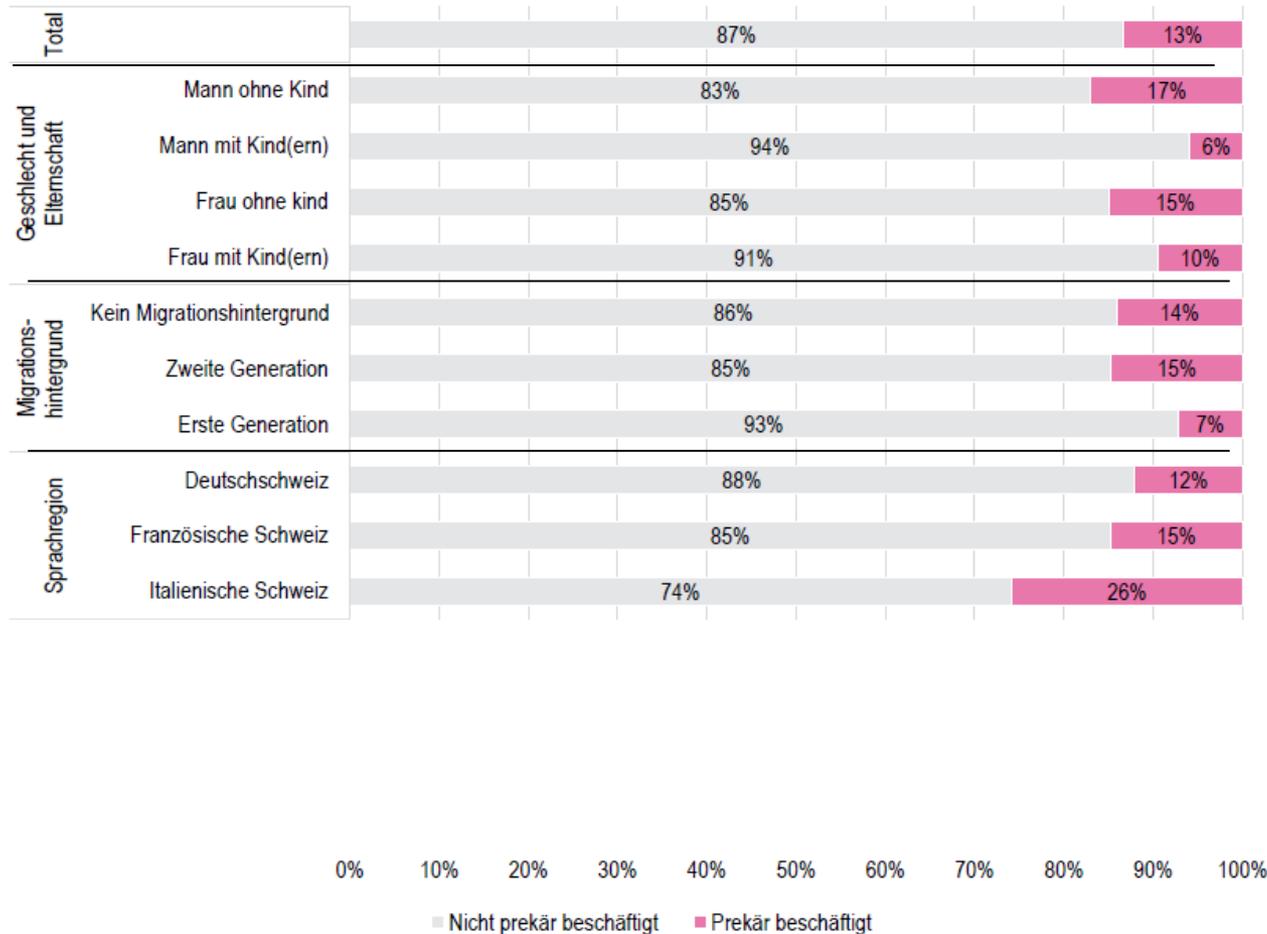
Prekäre Beschäftigung: Unterbeschäftigung, befristete Arbeitsverhältnisse Arbeit auf Abruf

ABBILDUNG 7 PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



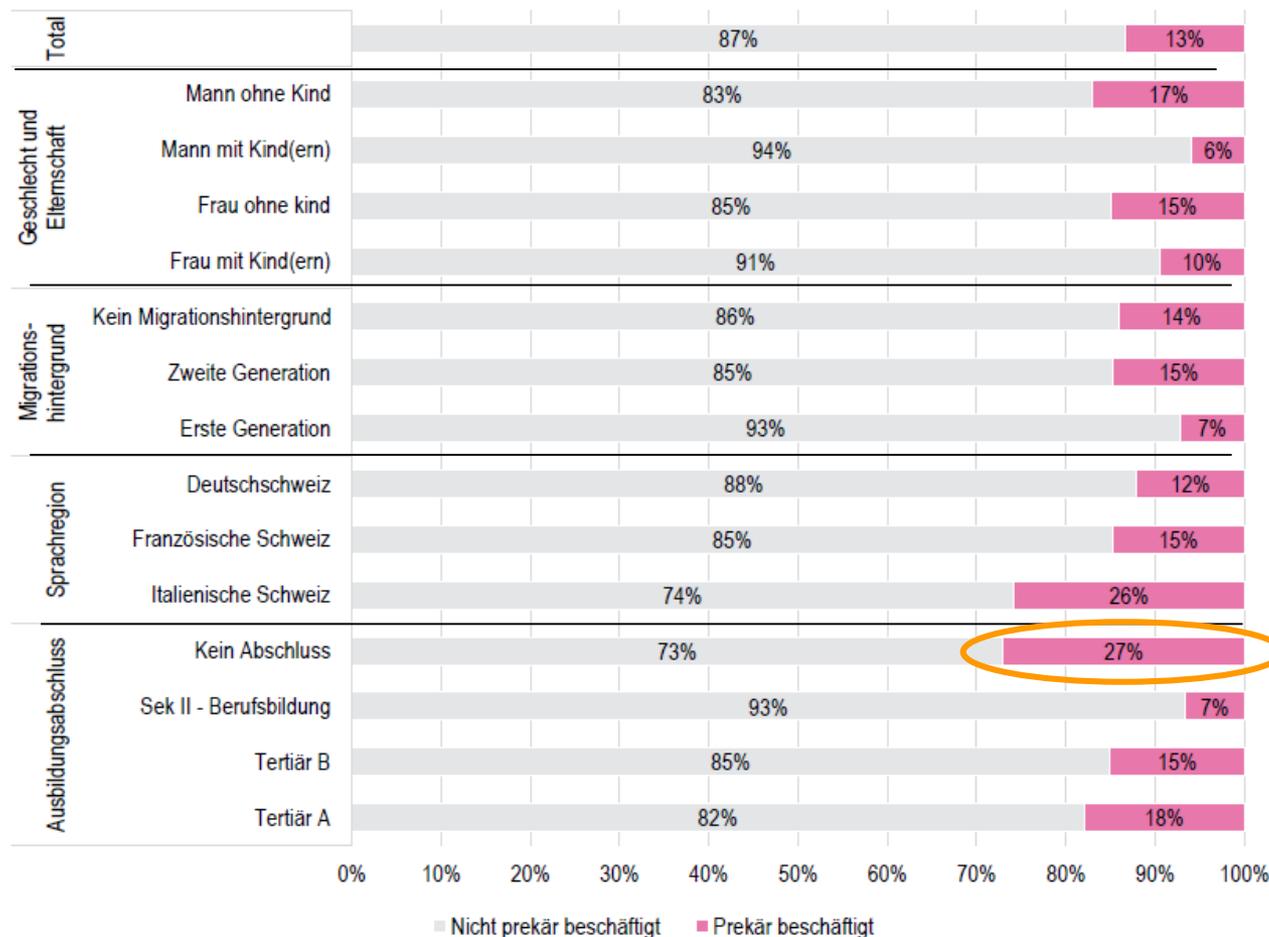
Prekäre Beschäftigung: befristete Arbeitsverhältnisse Arbeit auf Abruf

ABBILDUNG 7 PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



Prekäre Beschäftigung: befristete Arbeitsverhältnisse Arbeit auf Abruf

ABBILDUNG 7 PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSHINTERGRUND, SPRACHREGION UND BILDUNGSABSCHLUSS



Auswirkungen geringer Qualifikation

«Die Wirkungsanalyse zeigt, dass es sich auch bei vergleichbaren schulischen und familiären Ausgangsbedingungen ungünstig auf die späteren Ausbildungs- und Arbeitsmarkt-Chancen auswirkt, wenn Jugendliche nach der obligatorischen Schule eine Lehre mit geringem schulischem Anteil durchlaufen.»

Fragen?

Zusammenfassung und Fazit

Fazit: Was passiert, wenn nichts passiert?

- > Den meisten Jugendlichen gelingt zwar Einstieg in Ausbildung und Arbeitsmarkt
- > Zwischenlösungen sind Brücken, keine Sackgassen!
- > Aber: ein verzögerter Einstieg bleibt ein Risikofaktor für den weiteren Verlauf
- > Personen ohne Sek. II-Abschluss sowie geringer Qualifizierte sehen sich diversen Arbeitsmarktrisiken ausgesetzt
- > Kumulative Risiken im Ausbildungsverlauf, aber auch jeweils neue Chancen pro Bildungsetappe!

Weitere Infos unter: www.tree.unibe.ch



Vielen Dank für Ihr Aufmerksamkeit 😊

Literatur

- BFS (Ed.) (2018). *Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt. Längsschnittanalysen im Bildungsbereich, Ausgabe 2018*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.
- Gomensoro, A., Meyer, T., Hupka-Brunner, S., Jann, B., Müller, B., Oesch, D., . . . Scharenberg, K. (2017). Erwerbssituation im Alter von dreissig Jahren. Ergebnis-Update der Schweizer Längsschnittstudie TREE. In. Bern: TREE.
- Hupka-Brunner, S., Gaupp, N., Geier, B., Lex, T., & Stalder, B. (2011). Chancen bildungsbenachteiligter Jugendlicher: Bildungsverläufe in der Schweiz und in Deutschland *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 31(1), 62-78.
- Meyer, T. & Sacchi, S. (in review): Wie viel Schule braucht die Berufsbildung? Eintrittsdeterminanten und Wirkungen von Berufslehren mit geringem schulischem Anteil. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sondernummer «Berufe und soziale Ungleichheit» .
- Scharenberg, K., Rudin, M., Müller, B., Meyer, T., & Hupka-Brunner, S. (2014). *Ausbildungsverläufe von der obligatorischen Schule ins junge Erwachsenenalter: die ersten zehn Jahre. Ergebnisübersicht der Schweizer Längsschnittstudie TREE, Teil I*. Retrieved from Basel:
- SKBF. (2018). *Bildungsbericht Schweiz 2018*. Retrieved from Aarau:
- Stalder, B. E., & Schmid, E. (2006). *Lehrvertragsauflösungen, ihre Ursachen und Konsequenzen. Ergebnisse aus dem Projekt LEVA*. Retrieved from Bern: http://www.erz.be.ch/site/index/fachportal-bildung/biev-index/biev-evaluationen/biev-leva/biev_06-1_leva_bericht_1.pdf
- Stalder, B. E., & Schmid, E. (2016). *Lehrvertragsauflösung und Ausbildungserfolg - kein Widerspruch. Wege und Umwege zum Berufsabschluss*. Bern: hep.

Forschungsprojekt TREE

TREE als Multi-Kohorten-Studie: Die beiden Kohorten im Vergleich

	1. Kohorte (TREE1)	2. Kohorte (TREE2)
<i>Ausgangs-Stichprobe</i>	6'343	ca. 10'000
<i>Baseline-Survey</i>	PISA 2000 (reading literacy)	ÜGK (Mathe S11)
<i>Anzahl realisierte (Nach-)Befragungswellen</i>	9	3
<i>nächste Befragung</i>	2019	2019 (laufend)
<i>derzeitiges mittleres Kohortenalter</i>	35 Jahre	19 Jahre
<i>Forschungs-Fokus</i>	Lebenslauf-Ansätze, langfristige Auswirkungen von Bildung und Erwerbseinstieg auf Familiengründungsphase und mittleres	1. Schwelle", Ausbildungsverläufe Sekundarstufe 2
<i>Makro-Kontext</i>	vor nBBG 2004	nach nBBG 2004
	Lehrstellenkrise, Ende Rezession 1990er Jahre	Fachkräftemangel, "brummender" Arbeitsmarkt

Stichprobe und Rücklauf

Erhebungsjahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2010	2014
Bruttostichprobe	* 11'710	6'343	5'944	5'609	5'345	5'060	4'852	4'659	4'571	4'404
Realisierte Antworten (N)	** 6'343	5'528	5'206	4'877	4'679	4'506	4'133	3'979	3'424	3'143
Rücklaufquote										
% Welle	54%	87%	88%	87%	88%	89%	85%	85%	75%	71%
% Erhebung 2001			82%	77%	74%	71%	65%	63%	54%	50%

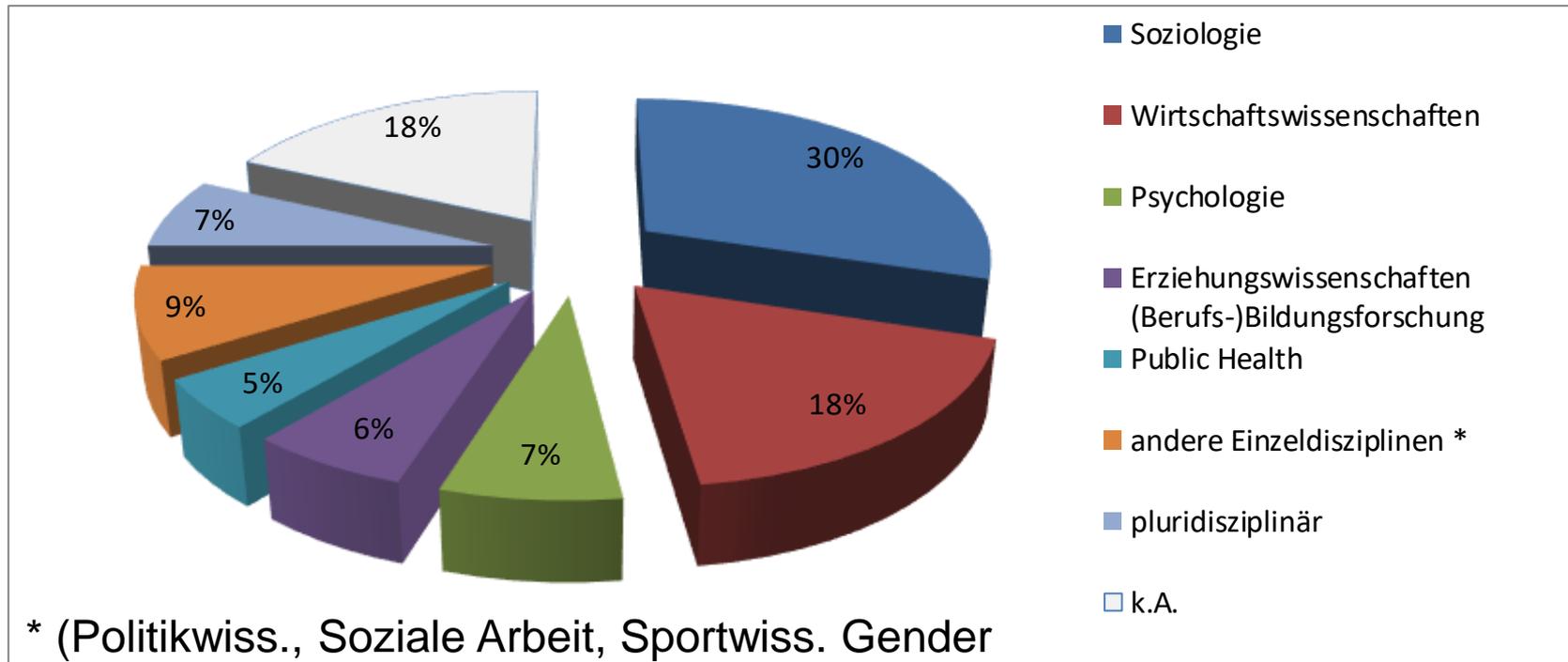
* Basisstichprobe
Nachbefragung

** Adresserhebung: Teilnahmebereitschaft für TREE-

Stichprobe und Rücklauf nach Teilnahmemodus

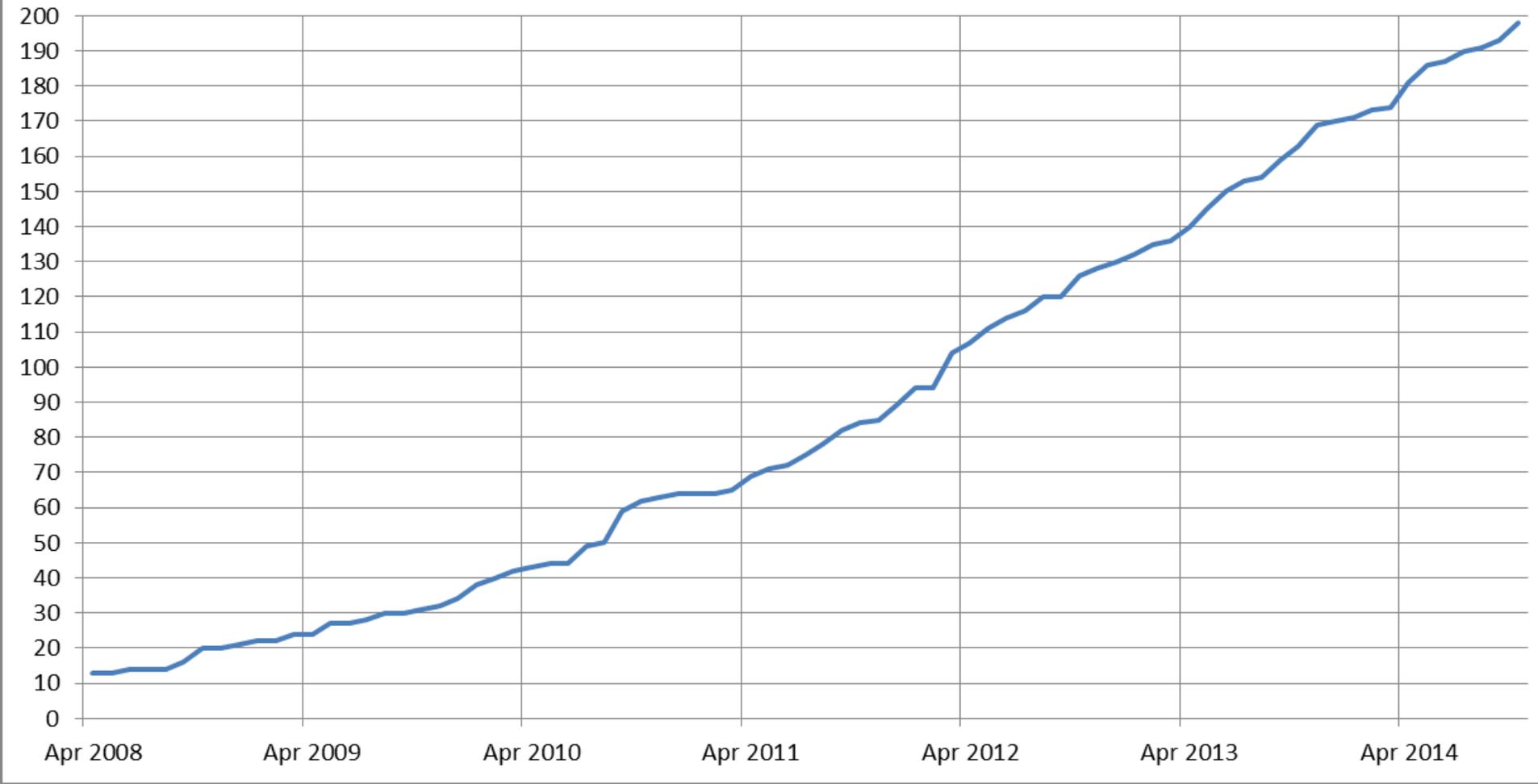
Erhebungsjahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2010	2014
Fragebogen schriftlich	80%	80%	71%	71%					
Telefonfragebogen lang	6%	4%	3%	5%					
Telefonfragebogen kurz	2%	3%	13%	12%					
CATI/Basisfragebogen <u>mit</u> Ergänzungsfragebogen*					71%	69%	68%	60%	59%
CATI/Basisfragebogen <u>ohne</u> Ergänzungsfragebogen*					19%	16%	17%	15%	12%
keine Antwort, einmalig verweigert	7%	8%	10%	8%	9%	13%	13%	23%	
definitiv verweigert, ausgewandert, Adresse ungültig etc.	6%	5%	3%	4%	2%	2%	2%	2%	29%
Total N (=100%; Bruttostichprobe)	6'343	5'944	5'609	5'345	5'060	4'852	4'659	4'571	4'404

TREE-Datennutzung nach Disziplinen



* (Politikwiss., Soziale Arbeit, Sportwiss. Gender Studies, Statistik u.a.)

Nutzung der TREE-Daten: Datennutzer/innen 2008-2014, kumuliert



TREE 2000-2015: Finanzierung, Trägerschaft und Standorte

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
<i>Hauptfinanzierung</i>	gemischt (SNF, Kantone, BBT)			BBT (KTI-Fonds)			SNF (Förderkredite Forschungsinfrastrukturen FI, Abt. I)											
<i>Trägerschaft</i>	trikantonales Konsortium (BE, GE, TI)								Uni BS, Soziologie (Lehrstühle Bergman & Imdorf)					Uni BE				
<i>Standort</i>	Bern								Basel					Bern				

Aktuelle Zahlen (Zusatzinfos) Lehrstellen

Nahtstellenbarometer 2018

Jugendliche



72'964 JUGENDLICHE zwischen 14 und 16 Jahren haben im Sommer 2018 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. 87 Prozent von ihnen haben eine Ausbildung auf Sekundarstufe II begonnen.

53 Prozent haben sich für eine berufliche Grundbildung (39'184) entschieden, ein Drittel besucht ein Gymnasium oder eine Fachmittelschule (24'217).

Mit 87 Prozent konnte der Grossteil der Jugendlichen direkt mit der Ausbildung starten. Nur 13 Prozent wichen auf eine Zwischenlösung aus: 10 Prozent nehmen ein Brückenangebot wahr (7'413) und 3 Prozent machen ein Zwischenjahr (2'150).¹ Die Zufriedenheit mit dem gewählten Ausbildungsweg ist aber insgesamt hoch:

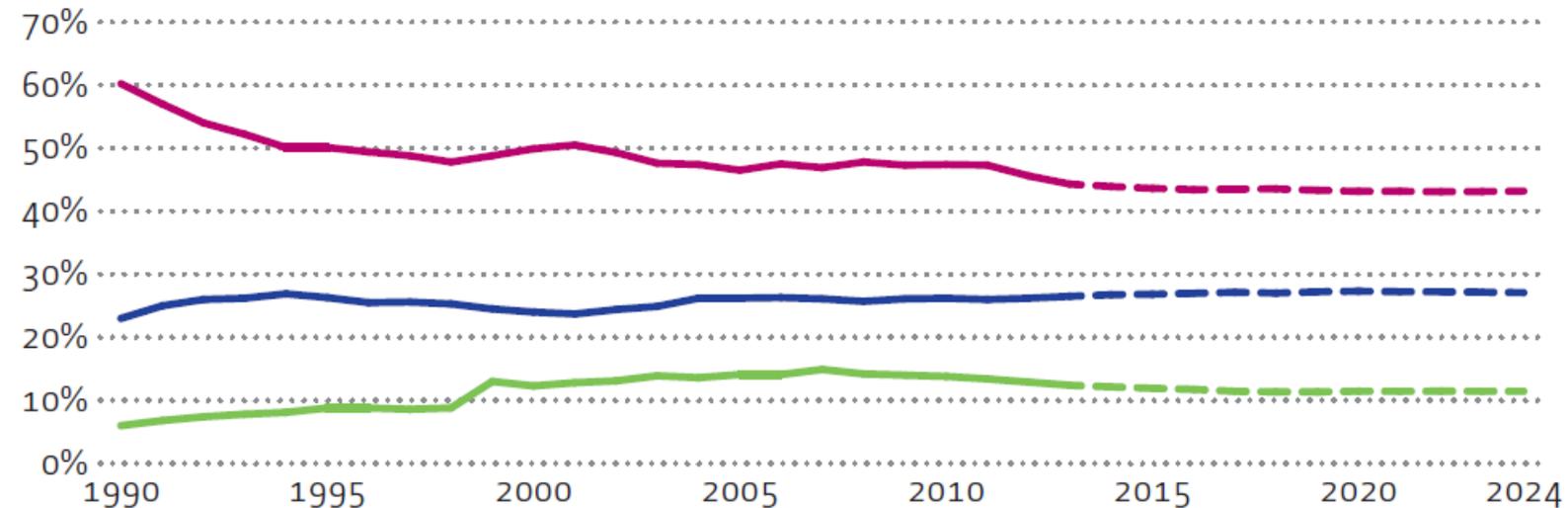
Zwischenlösungen (institutionalisiert)

99 Quote der sofortigen Übertritte in die Sekundarstufe II und Zwischenlösungen

ab 2014 Referenzszenario

Daten: BFS (Bildungsperspektiven)

Übertrittsquote

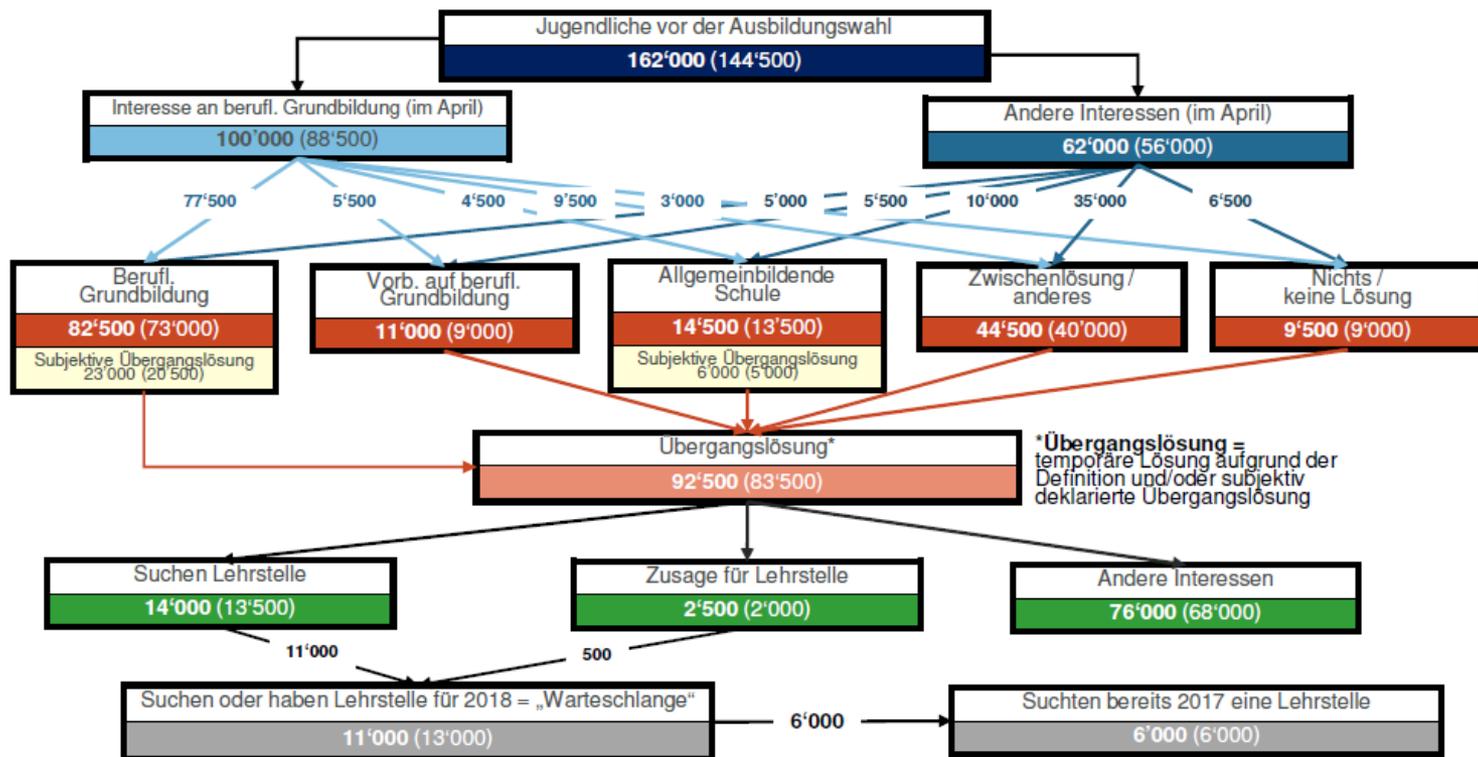


- Zwischenlösungen
- Allgemeinbildung (Gymnasium, Fachmittelschule)
- berufliche Grundbildung

Jugendliche im Übergang (Lehrstellenbarometer 2017)

Übersicht Jugendliche

- Die Gesamtzahl der Jugendlichen, die vor der Ausbildungswahl stehen, ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen (2017: 162'000; 2016: 144'500). Auch die Anzahl Jugendlicher, die 2017 eine berufliche Grundbildung beginnen, ist um hochgerechnet 9'500 angestiegen (2017: 82'500; 2016: 73'000).
- Die Anzahl Jugendlicher in der „Warteschlange“ ist hingegen zurückgegangen und beträgt 11'000 (2016: 13'000).



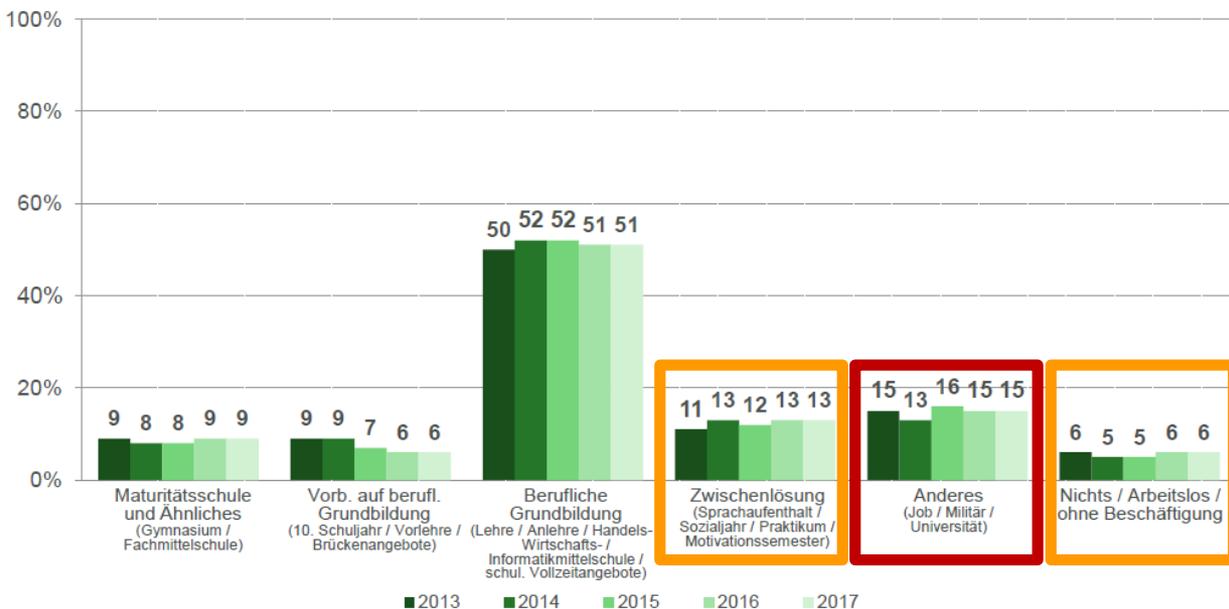
Lehrstellenbarometer 2018

Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- › 94% der befragten Jugendlichen haben zumindest eine vorübergehende Lösung gefunden.
- › Bezüglich der unterschiedlichen Ausbildungsbereiche können im Mehrjahresvergleich kaum Änderungen festgestellt werden. Einzig der Anteil Jugendlicher, welche sich in einer „Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung“ befinden, ist in den letzten Jahren leicht kleiner geworden.

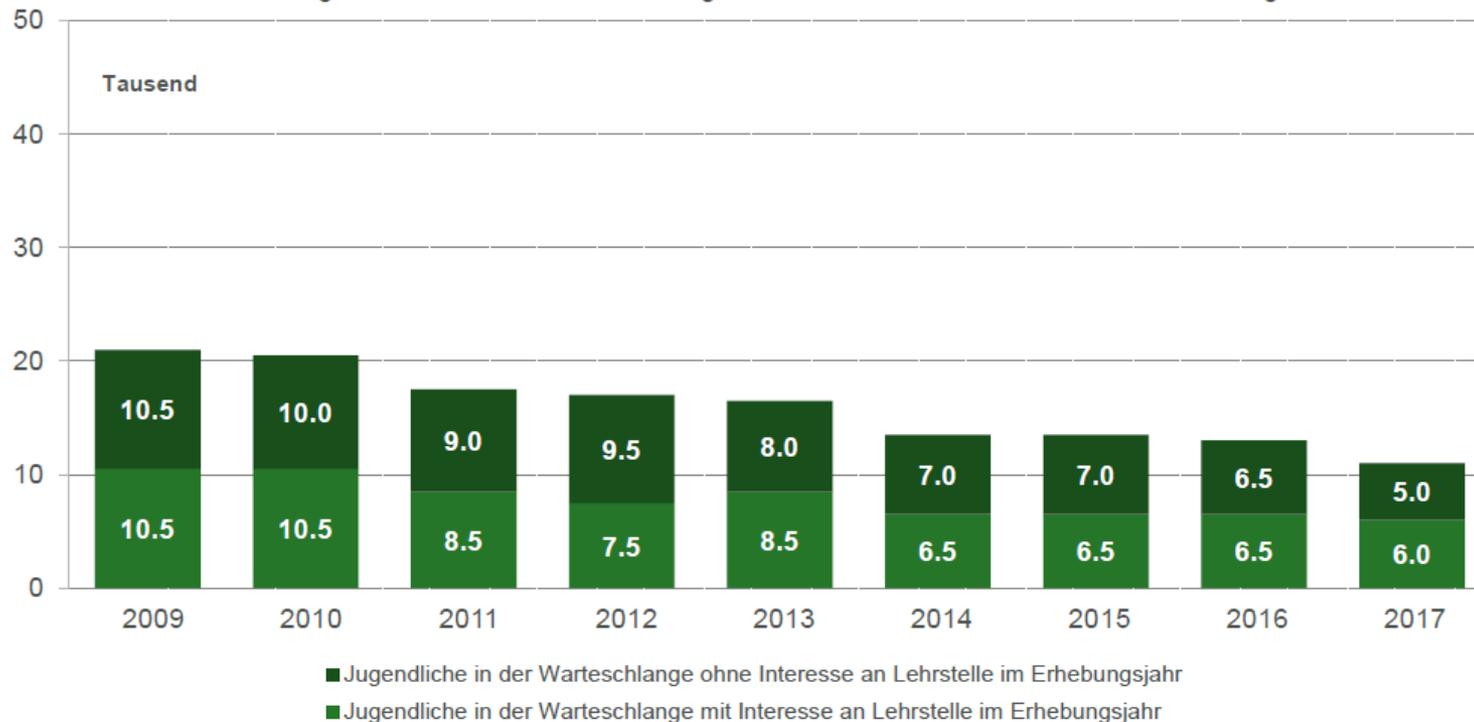
Jugendliche (Alter: 14-20) nach Ende der obligatorischen Schule + Jugendliche aus der Warteschleife des Vorjahrs (ZL, Abbruch, Jobben)

17-19% in ZL oder NEET + Anderes



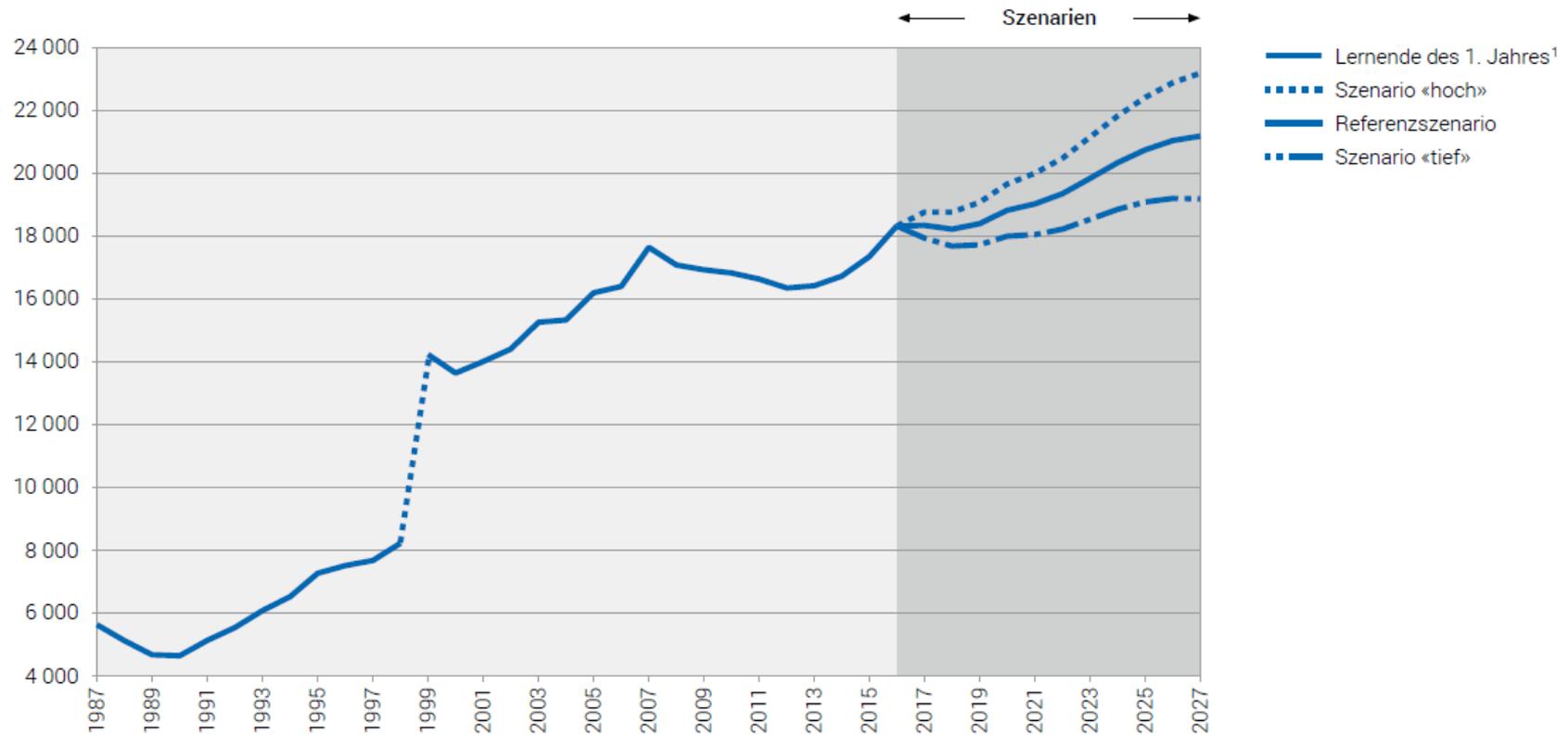
Entwicklung der „Warteschlange“

- › Die Anzahl der Jugendlichen, die in diesem Jahr keine definitive Lösung gefunden haben und für das nächste Jahr eine Lehrstelle suchen oder bereits zugesagt bekommen haben (= „Warteschlange“), hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Dies obgleich die Gesamtzahl der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl zugenommen hat.
- › Rund die Hälfte der Jugendlichen in der „Warteschlange“ hat bereits in diesem Jahr eine Lehrstelle gesucht.



Lernende der Übergangsausbildungen Sek.I-Sek.II: erhobene und erwartete Entwicklung

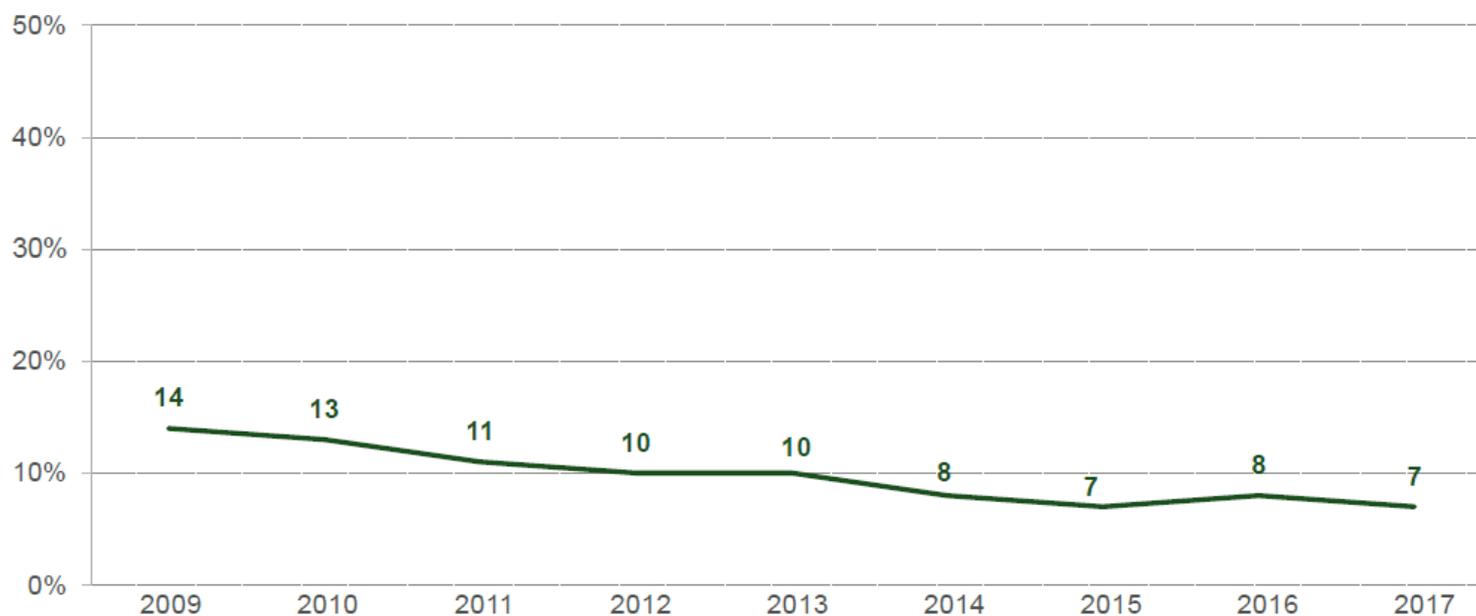
G2.4



¹ Daten vor 1999 unvollständig

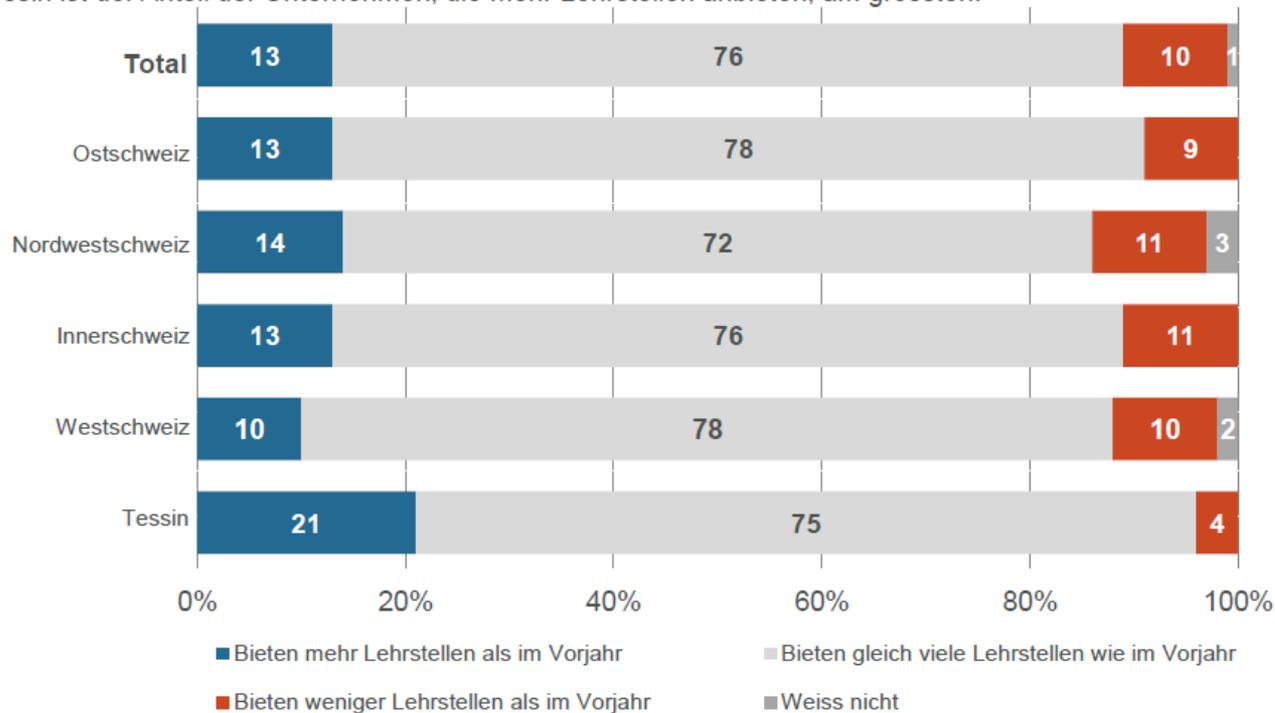
Anteil Jugendlicher in der „Warteschlange ohne Zusage“

- › Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Jahr 2017 vor der Ausbildungswahl befanden und sich für das Jahr 2018 für eine Lehrstelle interessieren, aber noch keine Zusage haben („Warteschlange ohne Zusage“), war zwischen 2009 und 2015 stets rückläufig. Seit 2015 ist dieser Anteil relativ stabil geblieben und liegt 2017 bei 7%.



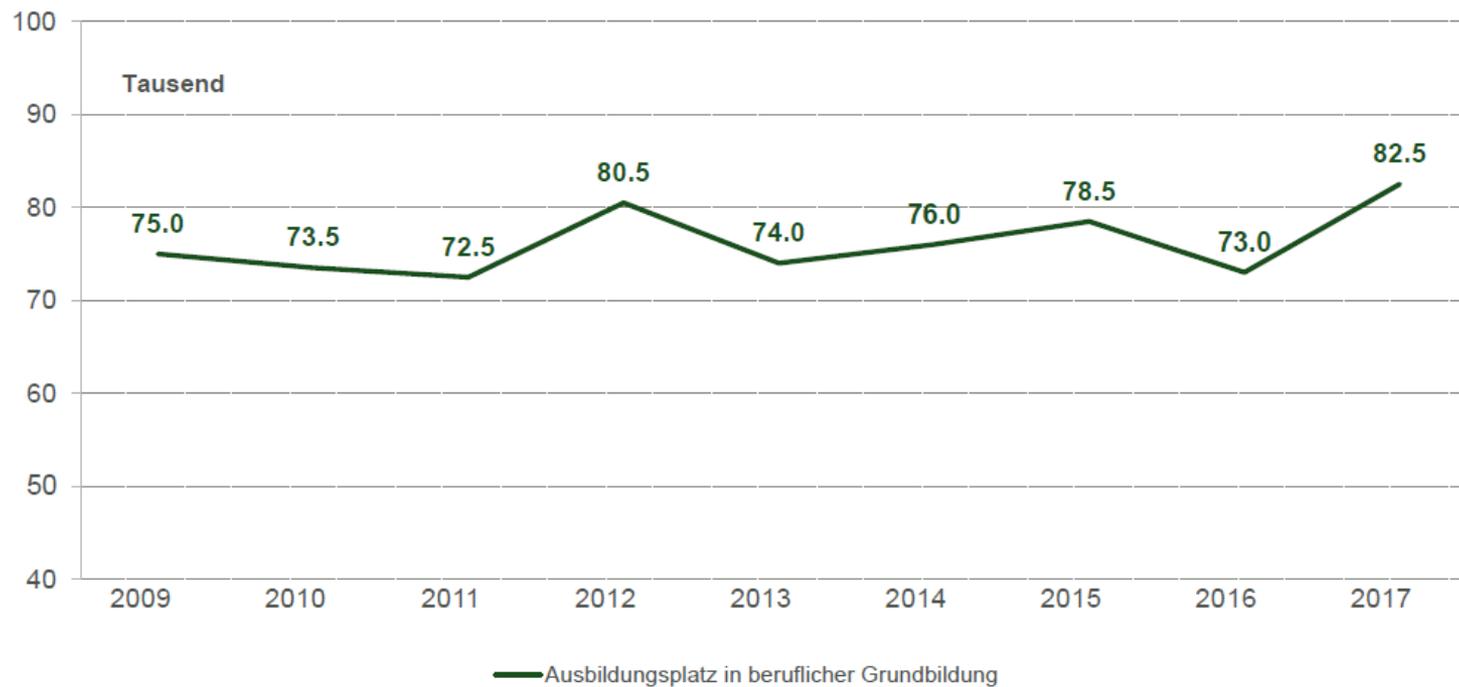
Veränderung Lehrstellenangebot 2017 im Vergleich zum Vorjahr

- › Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- › Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten (13%), ist grösser als der Anteil derer, die weniger Lehrstellen anbieten (10%).
- › Im Tessin ist der Anteil der Unternehmen, die mehr Lehrstellen anbieten, am grössten.



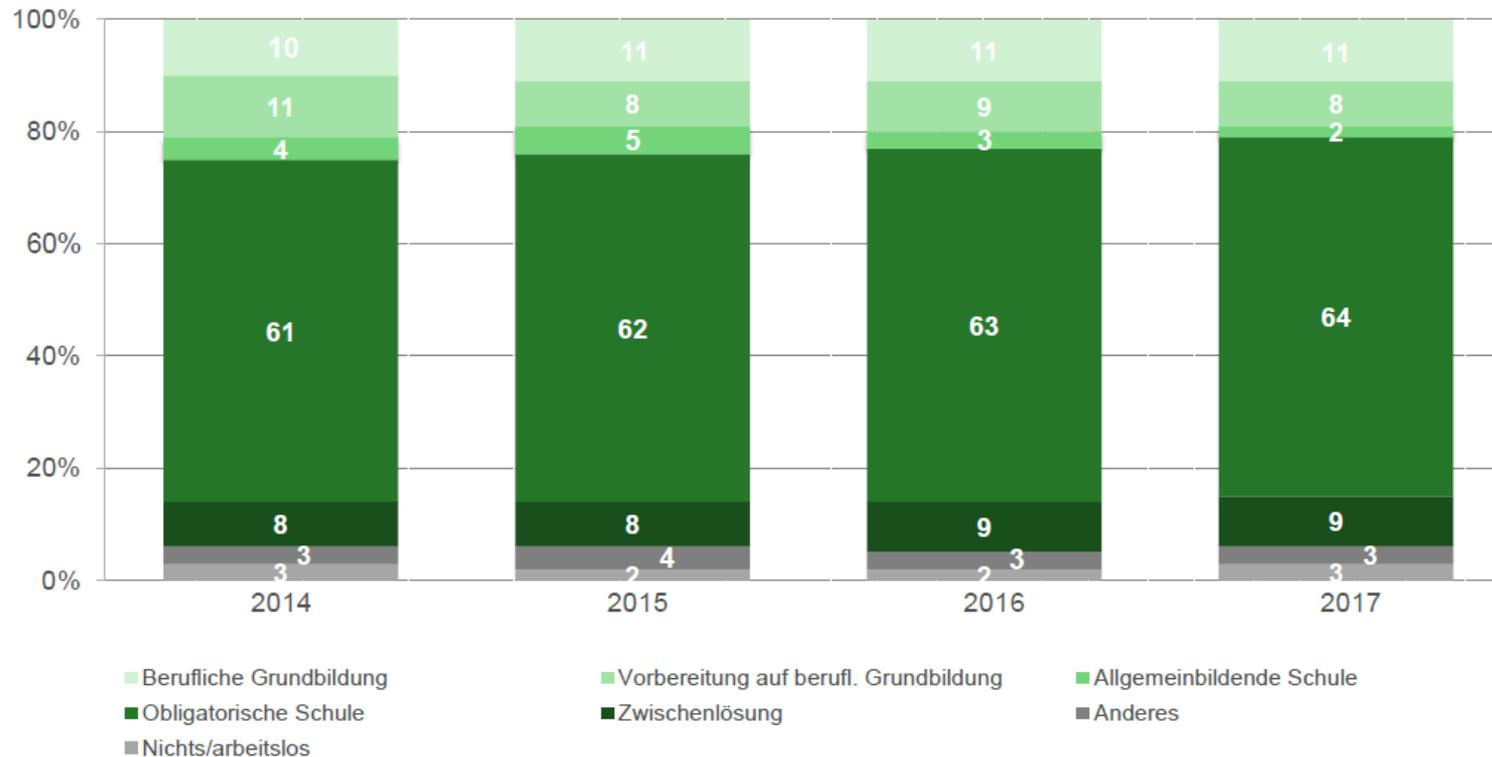
Eintritte in die berufliche Grundbildung

- › Insgesamt treten im Jahr 2017 hochgerechnet 82'500 Jugendliche in die berufliche Grundbildung ein.
- › Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Eintritte in die berufliche Grundbildung angestiegen.



Eintritte in die berufliche Grundbildung nach Ausbildungsstatus im April

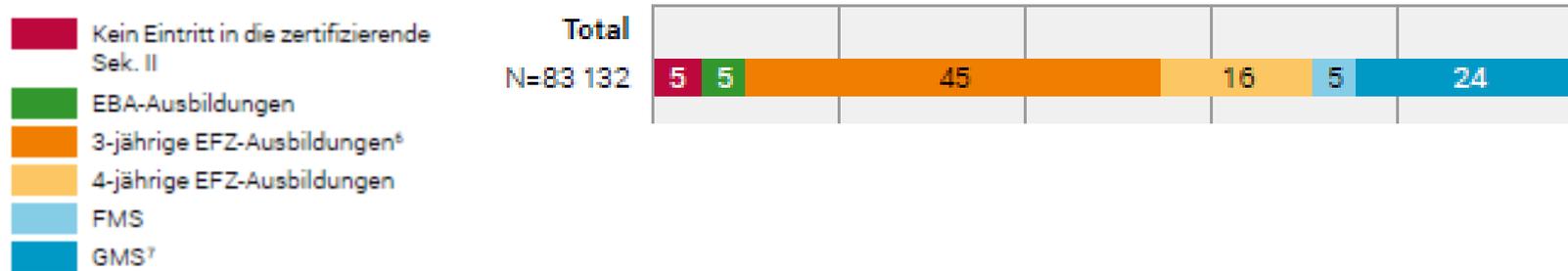
- › Die Mehrheit der Jugendlichen, die in eine berufliche Grundbildung eintreten, kommen direkt aus der obligatorischen Schule.
- › In den letzten drei Jahren sind die Anteile der Jugendlichen, die in die berufliche Grundbildung eingetreten sind, relativ stabil geblieben.



Kein Einstieg und Dropout

Übersicht zum Übergang von der obligatorischen Schule in die zertifizierende Sekundarstufe II

Abgängerinnen und Abgänger von 2012: Ersteintritt bis 2014 nach den untersuchten Schlüsseldimensionen, in %



Kein Einstieg und Dropout

Übersicht zum Übergang von der obligatorischen Schule in die zertifizierende Sekundarstufe II

Abgängerinnen und Abgänger von 2012: Ersteintritt bis 2014 nach den untersuchten Schlüsseldimensionen, in %

G 3.1

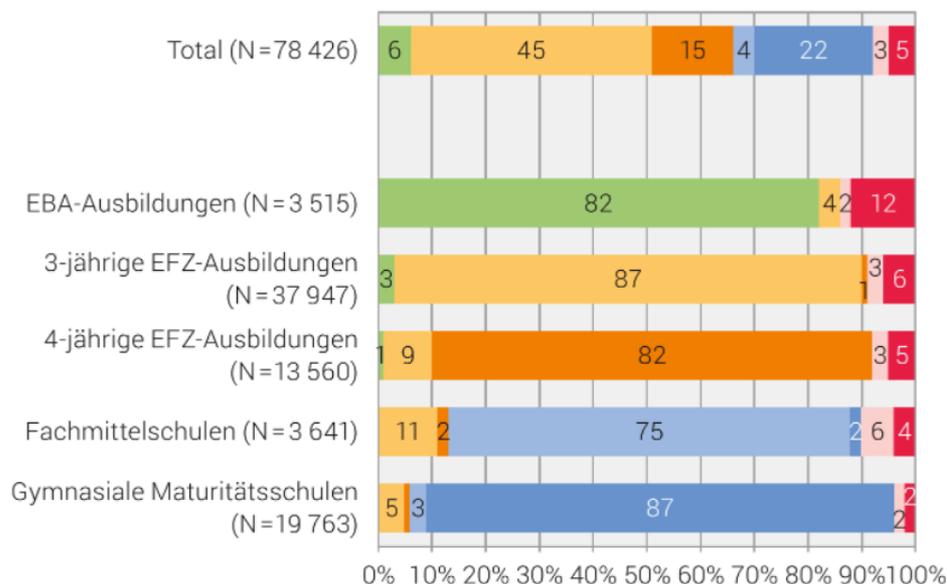


¹ Ohne die Kategorien «ohne Niveauunterscheidung» und «10. Jahr mit erweiterten Ansprüchen» (diese sind jedoch im Total enthalten).
² Ohne die Lernenden für die, diese Information nicht verfügbar ist.
³ Aufgrund der Verknüpfung mit der SE bezieht sich diese Grafik auf Stichprobendaten; daher die niedrigen Fallzahlen (ungewichtete N).
⁴ Alle Werte zu dieser Dimension weisen 95%-Unsicherheiten auf, die unter +/-5% liegen.
⁵ Mit der Kategorie «isolierte Stadt».
⁶ Mit den Zusatzausbildungen der Sek. II.
⁷ Mit den anderen allgemeinbildenden Schulen der Sek. II.

Kein Einstieg oder Dropout

**Eintrittskohorte 2011 auf Sekundarstufe II:
Erfolg über sechs Jahre nach Eintrittsausbildung
und Abschluss, in %**

Eintrittsausbildung



Abschluss:



kein Abschluss, Lage Ende 2016:

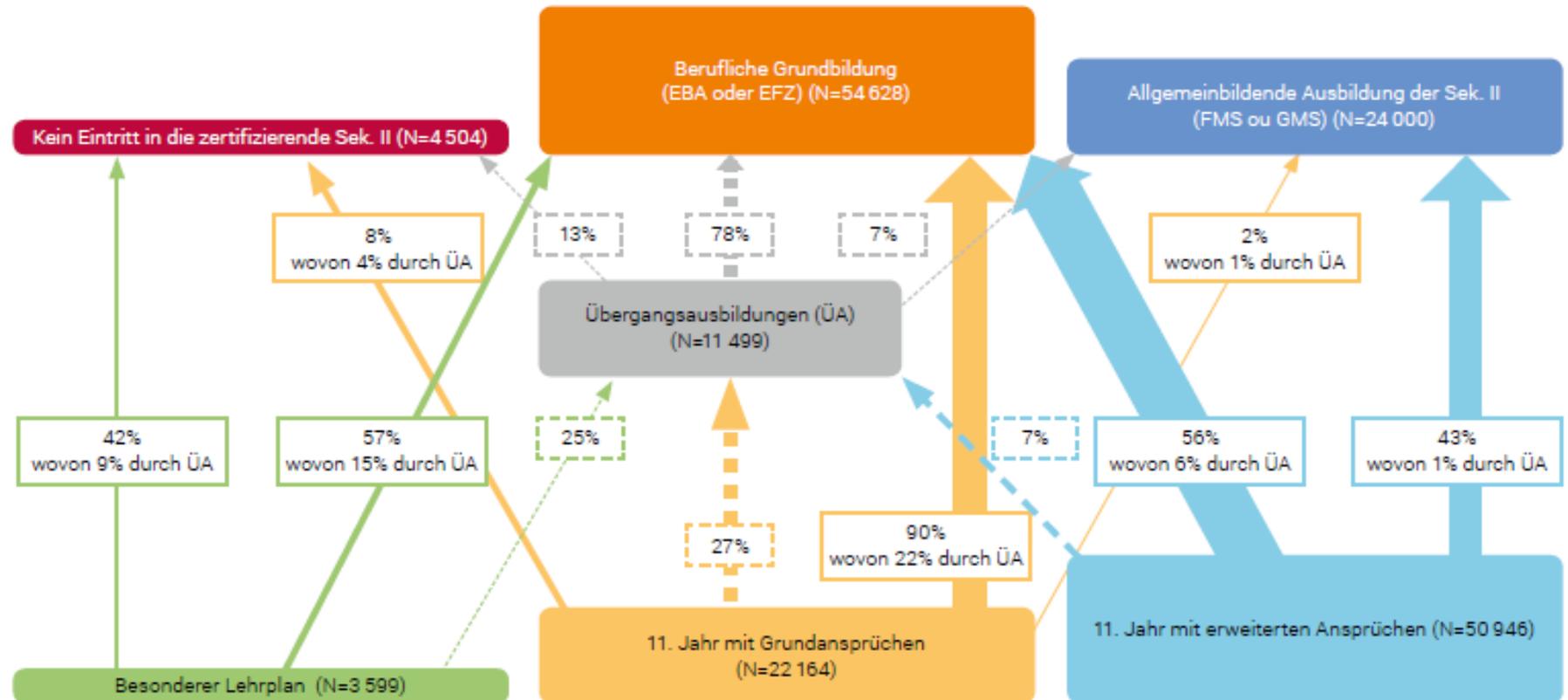


¹ mit «Abschluss einer Schule mit ausländischem Programm»

Wichtigste Übergänge der Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule aus verschiedenen Anspruchsniveaus

Abgängerinnen und Abgänger von 2012: Ersteintritt bis 2014 in eine zertifizierende Ausbildung der Sekundarstufe II

G0.1



Die Übertritte der Abgänger/innen des 10. Jahres (N=1973) und des 11. Jahres „ohne Niveauunterscheidung“ (N=4450) sowie jene, die unter 2% liegen, werden nicht gezeigt.

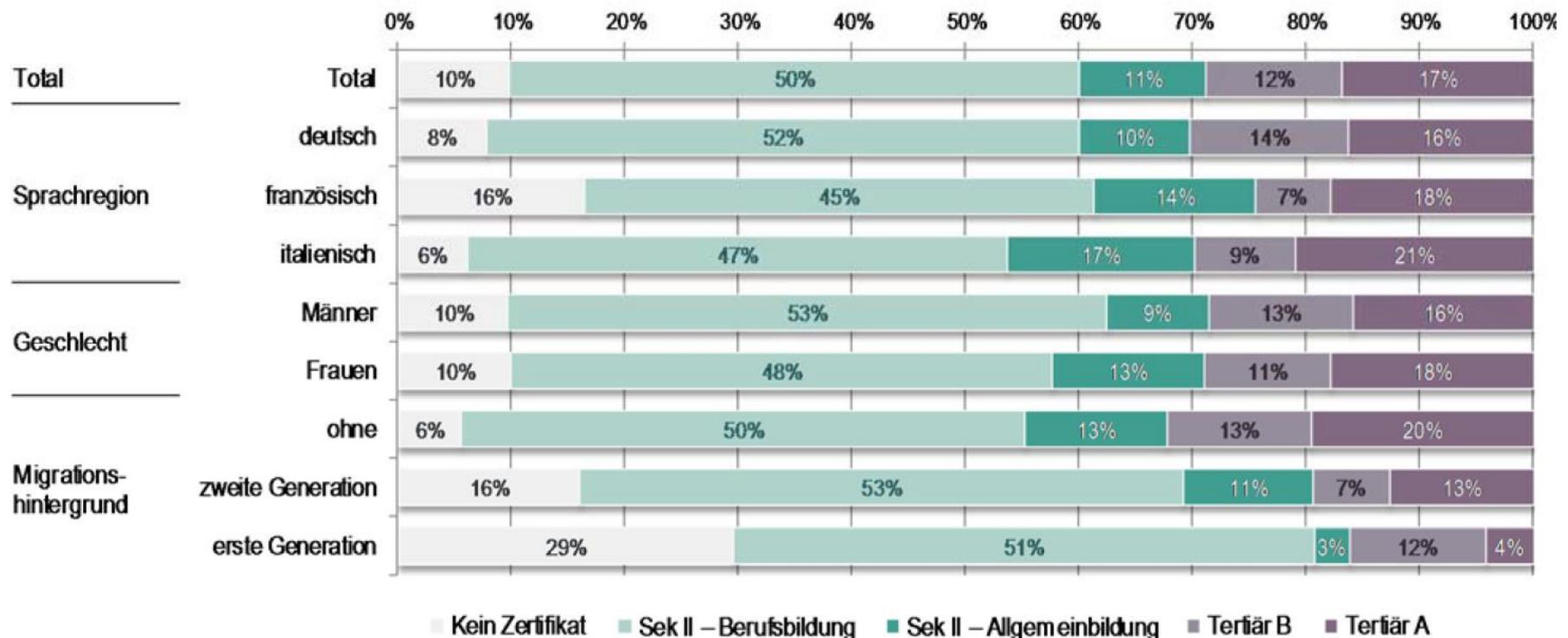
Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2016

ABSCHLUSS

Bildungserfolg

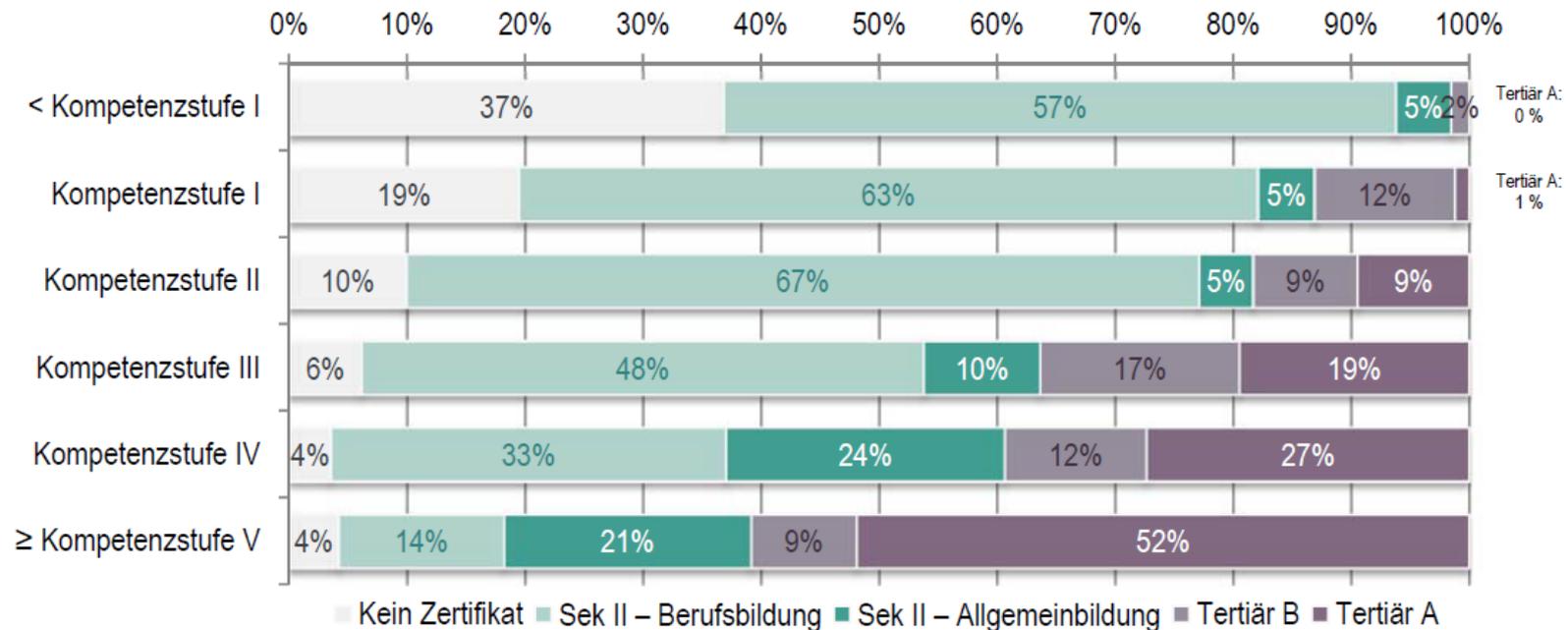
ABBILDUNG 4: HÖCHSTER ERREICHTER BILDUNGSABSCHLUSS IM JAHR 2010 NACH SPRACHREGION, GESCHLECHT UND MIGRATIONSHINTERGRUND



Prozentangaben addieren sich in der Zeilensumme jeweils zu 100 Prozent. Abweichungen sind rundungsbedingt.

Bildungserfolg

ABBILDUNG 5: HÖCHSTER ERREICHTER BILDUNGSABSCHLUSS IM JAHR 2010 NACH PISA-LESEKOMPETENZ



Prozentangaben addieren sich in der Zeilensumme jeweils zu 100 Prozent. Abweichungen sind rundungsbedingt.

Erläuterung: Kompetenzstufe I (sehr tief) ... Kompetenzstufe V (sehr hoch)

TABELLE 6: MULTINOMIALE LOGISTISCHE REGRESSION ZUR VORHERSAGE DES HÖCHSTEN BILDUNGSABSCHLUSSES ZEHN JAHRE NACH SCHULAUSTRITT

	(1)	(2)	(3)	(4)
	Kein Abschluss	Sekundarstufe II	Tertiär B	Tertiär A
Geschlecht: weiblich ¹	0.01	0.01	-0.02	0.00
Migrationshintergrund ²				
2. Generation	0.04	0.01	-0.04	-0.01
1. Generation	0.04+	0.00	0.04	-0.08*
Höchster Bildungsabschluss der Eltern ³				
Abschluss auf Sekundarstufe II	-0.04	0.00	0.00	0.04
Tertiärabschluss	-0.08**	-0.04	0.05+	0.06*
Sozioökonomischer Status (HISEI) ⁴				
mittel	0.00	0.00	0.00	0.00
hoch	0.08**	-0.11*	-0.03	0.06*
Nicht-nukleare Familienstruktur ⁵	-0.02	0.04	0.00	-0.02
Kein Elternteil voll erwerbstätig	0.00	0.00	0.06	-0.06+
Besuchter Schultyp auf Sekundarstufe I ⁶				
erweiterte Anforderungen	-0.02	-0.20**	0.05+	0.18**
Progymnasium	-0.08*	-0.20**	0.00	0.28**
ohne Selektion	0.00	-0.28**	0.08*	0.20**
PISA-Lesekompetenz ⁷				
mittel	-0.02	-0.14*	0.01	0.16**
hoch	0.00	-0.17*	-0.01	0.18**
Sprachnote Sekundarstufe I ⁸				
genügend	-0.08**	-0.06	0.06	0.08*
gut/sehr gut	-0.11**	-0.01	0.05	0.07+
Mathematiknote Sekundarstufe I ⁹				
genügend	-0.02	-0.02	-0.03	0.07*
gut/sehr gut	0.00	-0.10+	-0.02	0.13**
Ausbildungsstatus ¹⁰				
T1: nicht in zertifizierender Ausbildung	0.09**	0.03	0.03	-0.15**
T2: nicht in zertifizierender Ausbildung	0.12**	-0.21**	0.09**	0.00
Sprachregion ¹¹				
französischsprachige Schweiz	0.06**	-0.01	-0.10**	0.04+
italienischsprachige Schweiz	0.01	-0.11*	-0.05	0.15**
Urbanes Gebiet ¹²	-0.01	0.00	-0.03	0.03*
N		3424		
Pseudo-R ²		0.24		

Signifikanzen: * $p < .05$; ** $p < .01$; + $p < .10$. Bericht von durchschnittlichen Marginalen Effekten (*Average Marginal Effects*, AME).

Referenzkategorien: ¹männlich, ²kein Migrationshintergrund, ³obligatorische Schule, ⁴tief, ⁵nukleare Familienstruktur, ⁶Grundanforderungen, ⁷tief, ⁸ungenügend, ⁹in zertifizierender Ausbildung, ¹⁰deutschsprachige Schweiz, ¹¹ländliches Gebiet.

Bemerkung: Alle unabhängigen Variablen beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, auf den Zeitpunkt des letzten Jahres der obligatorischen Schule (Jahr 2000). Fehlende Werte wurden als eigenständige Kategorie in der Schätzung kontrolliert, sind aber in der Tabelle für eine bessere Lesbarkeit nicht gesondert aufgeführt. Alle Berechnungen wurden mit einer längsschnittlichen Stichprobengewichtung durchgeführt, die dem Stichprobenschwund über die verschiedenen Befragungswellen hinweg Rechnung trägt (Sacchi, 2011).

Erläuterung zu Tabelle 6

Hat eine bestimmte Personengruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit, keinen Abschluss zu erreichen (Spalte 1), hat sie für die anderen Abschlüsse (Spalten 2 bis 4) entsprechend niedrigere Wahrscheinlichkeiten. Die Zeilensumme ergibt jeweils Null. Die linke Spalte bezieht sich auf die Wahrscheinlichkeit, bis zum Jahr 2010 ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II zu bleiben. In der zweiten Spalte werden die Effekte der Prädiktoren auf die Wahrscheinlichkeit, einen Abschluss der Sekundarstufe II als höchste Zertifizierung erworben zu haben, berichtet. Die Effekte für die Wahrscheinlichkeit, einen Abschluss im Tertiärbereich erworben zu haben, sind in den Spalten 3 (Tertiär B) und 4 (Tertiär A) dargestellt.

Lesebeispiel: Zugewanderte Personen (1. Generation) haben im Vergleich zu Personen ohne Migrationshintergrund eine um rund 4 Prozentpunkte erhöhte Wahrscheinlichkeit, zehn Jahre nach Schulaustritt ausbildungslos zu sein.

ERWERB

ABBILDUNG 5 BESCHÄFTIGUNGSGRAD 2014 NACH GESCHLECHT, ELTERNCHAFT, MIGRATIONSTATUS, SPRACHREGION UND AUSBILDUNGSABSCHLUSS

